

Am Burgtheater

Seit Herbst 2024 ist Thimeo Strutzenberger fixes Ensemblemitglied am renommierten Wiener Burgtheater. In Wien steht der Kirchdorfer aktuell im Stück „Manhattan Project“ auf den Brettern, die für ihn seit seiner Schulzeit im Stiftsgymnasium Schlierbach die Welt bedeuten. Seine Erfolgs-Story erzählt er auf **Seite 14**.



Foto: Sandra Then

SCHLUSS
VERKAUF
JETZT!

100
Jahre
SCHANDA



Ein Bio-Landwirt in den Bestsellerlisten

Reinhard Kaiser-Mühlecker aus Eberstalzell erhielt Österreichischen Buchpreis 2024. **Seite 10**

Österreichische Post AG • RM 97A456301K • 4563 Micheldorf

extra
blick

Die Zeitung fürs südliche Oberösterreich!

Auflage 72.000 • Hammerweg 1 • 4563 Micheldorf
Tel. 07582 / 61366 • Mail: redaktion@extrablick.at
29. Jahrgang • Nummer 1/2025 • 10. Jänner

www.extrablick.at

● Schuh-Geschichte

1925 eröffnete Anton Lintner in Molln eine kleine Schusterwerkstatt. Unter dem Markennamen DACHSTEIN machte sein Sohn Toni Lintner daraus eine der größten Schuhfabriken der Welt. Anlässlich des Jubiläums zeigt das Wilderer Museum Molln ab Mai die Sonderausstellung „100 Jahre DACHSTEIN“ über den Aufstieg und das Ende des Weltkonzerns. **Seite 26**

● Rund ums Brot

Das PANEUM direkt an der Autobahn in Asten ist das ideale Ausflugsziel für Groß und Klein. Gruppenführungen für Kinder, Schulklassen, Erwachsene oder Vereine – das PANEUM bietet Besucherinnen und Besuchern aller Altersklassen interessante, themenspezifische Information. Mehr über die Wunderkammer des Brotes mit Kunst- und Kulturobjekten aus 9000 Jahren erfahren Sie auf **Seite 5**.



Foto: Pertramer

Musik liegt in der Luft

Neue Alben, coole Tourneen – wir blicken mit folkshilfe-Sänger Florian Ritt aus Neuzeug (Mitte), Thorsteinn Einarsson aus Gmunden, Anna-Maria Schnabl aus Kirchdorf an der Krems und Bilderbuch-Sänger Maurice Ernst aus Kremsmünster musikalisch ins Jahr 2025. **Seite 6**

● Vom Ur-Europa

Dreißig Jahre ist Österreich jetzt Mitglied der Europäischen Union. Wir haben uns zum Jubiläum angesehen, was der Name Europa einmal bedeutet hat. Beginnend bei einer entführten griechischen Königstochter über ein Kriegsbündnis gegen die aus dem Osten bis hin zu einer Gemeinschaft für Kohle und Stahl. Mehr dazu auf **Seite 28**.


Freddy
Durchblick

Verehrte Leserinnen, verehrte Leser!

Regierungskrise, Wirtschaftskrise, steigende Arbeitslosigkeit – gerade in Zeiten wie diesen sehnen sich die Menschen nach positiven Nachrichten. Und die liefern wir Ihnen auch in der ersten Ausgabe des Jahres 2025. Erstklassige Musiker, Schauspieler, Schriftsteller, Schuhgeschichte(n), Brauchtum, Natur, Weltklasse-Sportler und tolle Veranstaltungen – all das finden Sie auch diesmal im extra-blick. Der nächste extra-blick erscheint am 31. Jänner. Bis dahin alles Gute, auf Wiederblicken, herzlichst Ihr

*Freddy
Durchblick*

Wir verlosen Karten für Musikantenball in Linz

Franz Posch und seine Innbrückler spielen im Brucknerhaus auf

Wenn Franz Posch & seine Innbrügler sowie die Geigenmusi Kiesenhofer zum Tanz aufspielen, ist sicher: Die Tanzfläche wird nie leer sein! Dem OÖ. Volksliedwerk ist es gelungen, für den diesjährigen Musikantenball am Samstag, 18. Jänner um 20 Uhr im Linzer Brucknerhaus zwei der renommiertesten Musikgruppen des gesamten Alpenraums zu gewinnen.

Mit diesen beiden Vorzeigegruppen aus der Alpenländischen Volksmusik bietet das OÖ. Volksliedwerk nicht nur Musikgenuss für Tänzer. Auch „Zuulosl“ für alle Nicht-Tänzer ist bei diesen beiden Musikgruppen höchster Genuss.

Tolles Rahmenprogramm

Der OÖ. Musikantenball ist ein Ball zum Zuhören und Tanzen,

Zusehen und Flanieren: Beim breit gefächerten Rahmenprogramm verbringen alle Ballgäste einen wunderschönen Abend.

Aussteller rund um die Volkskultur gestalten eine Flaniermeile im Foyer des Brucknerhauses, die junge Textilkünstlerin Marie Wagner begeistert mit einer Blaudruck-Modenschau, die Musik der Energie AG Oberösterreich begrüßt mit festlichen Klängen – und die Mitternachteinlage wird beeindruckend: Es ist die seltene Gelegenheit, den eleganten Schwerttanz der Garde der Stadt Bad Ischl zu erleben!

10 x 1 Karte gewinnen!

Karten sind im Vorverkauf um 27,50 Euro über das Brucknerhaus erhältlich. Wir verlosen unter allen Leserinnen und Lesern, die uns bis 15. Jänner eine Mail mit dem Kennwort „Musikantenball“ an redaktion@extrablick.at schreiben, 10 x 1 Karte für dieses tolle Ball-Highlight. Bitte unbedingt Name, Adresse und Telefonnummer angeben!



TV-Star Franz Posch sorgt mit seinen Innbrüglern beim Musikantenball im Brucknerhaus in Linz für beste Stimmung und eine volle Tanzfläche.

Finde deinen passenden Kurs auf wifi.at/ooe

Jetzt buchen!



Bleib neugierig.

T 05-7000-77
WIFI. Wissen Ist Für Immer.



Arbeiten im Urlaubs-Paradies

Hinterstoder-Wurzeralm Bergbahnen bieten interessantes Betätigungsfeld

Ein Job bei den Hinterstoder-Wurzeralm Bergbahnen bietet eine tolle Gelegenheit, um beruflich richtig durchzustarten oder neu anzufangen. „Teamgeist und motivierte Mitarbeiter sind für uns einer der wichtigsten Erfolgsfaktoren“, betont HIWU-Vorstand Rainer Rohregger: „Wir sind ein modernes Unternehmen im Zeichen des Sports, und auch im Sport kann alles nur dann funktionieren, wenn man gemeinsam das gleiche Ziel verfolgt“.

Immer mehr Ganzjahresstellen

Die Hinterstoder-Wurzeralm Bergbahnen sind ein attraktiver, verlässlicher Arbeitgeber in der

Region und bieten neben Saisonjobs immer mehr Ganzjahresstellen in einer traumhaften Umgebung an. Arbeiten, wo andere Urlaub machen, lautet die Devise für die Mitarbeiter, für die laufend verschiedenste Teambuilding-Programme angeboten werden.

Tolles Aktiv-Programm für alle Mitarbeiter

Im vergangenen Frühjahr wurde mit der Teilnahme am Welscher Businessrun die Mitarbeiter-event-Reihe „HIWU Aktiv“ gestartet. Seither stand alle zwei Monate eine gemeinsame sportliche Aktivität – vom Laufen und Wandern über Minigolf bis zum Stockschießen – am Programm.

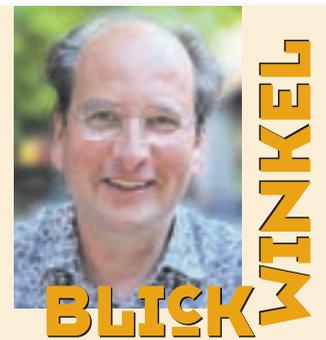
Bei diesen gemeinsamen Aktivitäten, die sich großer Beliebtheit erfreuen, stehen der Spaß und das Zusammengehörigkeitsgefühl im Vordergrund. Auch der Austausch zwischen den Mitarbeitern auf der Höss in Hinterstoder und auf der Wurzeralm in Spital am Pyhrn wird damit intensiviert.

Jetzt beruflich neu durchstarten

Wer Teil eines jungen dynamischen Teams werden möchte, der sollte sich unter Tel. 07564 5275 melden. Aktuelle Jobangebote findet man online am Jobportal der HIWU-Bergbahnen unter skisport.com/hinterstoder/de/jobs



Neben Saisonjobs werden bei den HIWU-Bergbahnen viele attraktive Ganzjahresstellen angeboten. Auf die Mitarbeiter warten auch gemeinsame sportliche Aktivitäten.



Thomas Sternecker

Herzlichen Dank!

Heute gibts an dieser Stelle keinen Kommentar – nicht über das politische Kasperltheater, das sich gerade in Österreich abspielt. Auch nicht zur Wirtschaftskrise oder dem Rekord-Defizit in unserem Staate. Sollen andere g'scheit daherreden oder schreiben. Ich möcht mich stattdessen an dieser Stelle im Namen der gesamten extra-blick-Redaktion ganz herzlich für die hunderterten Wünsche zu Weihnachten und fürs Jahr 2025 bedanken, die uns viele Leserinnen und Leser um den Jahreswechsel – in Form von Karten oder E-Mails – mit teils wunderschönen Texten und Gedanken gesendet haben. Wir haben jede einzelne gelesen und uns sehr darüber gefreut.



Bitte Beachten Sie die Beilage der **Tischlerei Bernegger** in Klaus mit Infos zur Zirben-Neujahrsaktion in einem Großteil dieser Ausgabe. Infos: www.tischlerei-bernegger.at

Anzeige

Rapso®

DAS ORIGINAL

- ernährungsphysiologisch besonders wertvoll
- 100% reines Rapsöl-schonend gepresst
- für Salate, zum Backen, Braten und Frittieren
- Vertragsanbau aus Österreich



0,75 L

Natürlich aus Österreich

Weitere Informationen können angefordert werden bei:

VOG AG, Bäckermühlweg 44, A-4030 Linz oder unter www.vog.at

Bischof ernennt einen neuen Stellvertreter

Kirchhamer ist Bischofsvikar in der Diözese Linz



Prof. Dr. Christoph Baumgartinger

Der Linzer Diözesanbischof Manfred Scheuer hat Prof. Dr. Christoph Baumgartinger, den Rektor des Schulamtes der Diözese Linz, mit 1. Jänner für die nächsten fünf Jahre zum Bischofsvikar für pastorale Aufgaben ernannt. Der 67-Jährige folgt auf Wilhelm Vieböck, der das Amt seit 1998 inne hatte.

Zu den Aufgaben des neuen Bischofsvikars, der Stellvertreter des Bischofs in pastoralen Bereichen ist, gehört die Beratung pastoraler Fragen mit dem Bischof, insbesondere durch die Teilnahme am Priesterrat sowie dem Pastoralrat und dem Konsistorium der Diözese Linz. Er ist zudem geschäftsführender Vorsitzender der Liturgiekommission und zuständig für Fragen der Liturgie, einschließlich der Aufsicht, disziplinärer Entscheidungen und sakramententheologisch-normativer Klärung.

„Baumeister“ der Diözese

Vor allem als Mitglied des Bautenkomitees der Diözese Linz ist er auch zuständig für pastorale, pastoral-liturgisch und kommunikative Fragen im Zusammen-

hang mit dem kirchlichen Bauen in der Diözese. Zudem nimmt der Bischofsvikar an den Bischöflichen Visitationen teil.

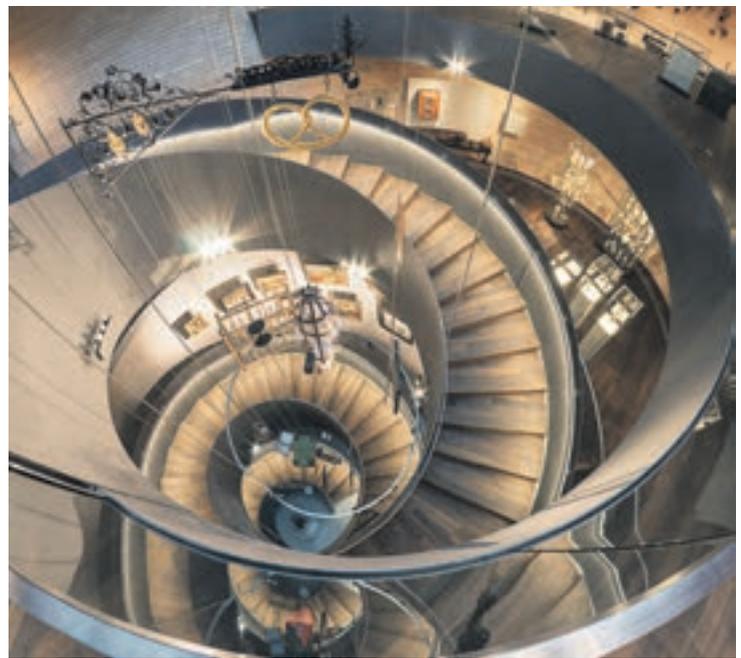
„Die Kirche wird fruchtbar und dynamisch, wenn Haupt- und Ehrenamtliche, geweihte und nicht geweihte Amtsträger und Amtsträgerinnen miteinander im Gespräch sind, kooperieren und Entscheidungsprozesse gemeinsam vollziehen. Als Bischofsvikar kommt es mir zu, unseren Bischof zu unterstützen“, umreißt Christoph Baumgartinger sein breites Betätigungsfeld.

Der neue Bischofsvikar ist in Kirchham bei Vorchdorf aufgewachsen. Nach der Matura am Stiftergymnasium der Diözese Linz absolvierte er an der Pädagogischen Akademie der Diözese die Ausbildung zum Hauptschullehrer für Deutsch und Musik. Nach einem Unterrichtsjahr inskribierte Christoph Baumgartinger an der Katholisch-Theologischen Hochschule Linz Religionspädagogik sowie Fachtheologie und promovierte dort 1987 zum Doktor. Am Brucknerkonservatorium studierte der ausgebildete Chorleiter Gitarre. Von 1985 bis 1987 besuchte Baumgartinger das Priesterseminar und wurde 1988 zum Priester geweiht. 1993 stieg er in die Lehrer-Bildung der Diözese ein und war ab 2007 als Professor für Religionspädagogik an der Pädagogischen Akademie tätig.

Baumgartinger ist seit 1993 als Kurat, Pfarrmoderator und Kirchenchorleiter in der Pfarrgemeinde Leonding-Hart-St. Johannes und aktuell als Kurat der Pfarre TraunerLand tätig. Seit 2002 ist er Geistlicher Rektor des Bischöflichen Schulamtes, Mitglied und Schriftführer der Vereinsleitung der Gesellschaft für Soziale Initiativen/Hartheim und seit 2006 Mitglied des Domkapitels.



Die Wunderkammer des Brotes eignet sich als Ausflugsziel für Groß und Klein.



Auf vier Etagen können Kunst- und Kulturobjekte rund um das Thema Brot bestaunt werden.

PANEUM – das Ausflugsziel für Groß und Klein

Die Wunderkammer des Brotes

Ein „Kulturzentrum für Brot“ gab backaldrin-Eigentümer Peter Augendopler 2014 bei Prof. Wolf dPrix vom renommierten Architekturbüro COOP HIMMELB(L)AU in Auftrag. Aus der damals angefertigten Skizze und dem Baustart 2015 folgte am 9. Oktober 2017 die offizielle Geburtsstunde des PANEUM – Wunderkammer des Brotes. Seither werden Besucherinnen und Besuchern altersgerechte Führungen rund um das Thema Brot geboten.

„Das PANEUM soll den Besuchern verdeutlichen, welchen

Einfluss und Stellenwert Brot in allen Epochen der Menschheitsgeschichte hatte und bis heute hat“, beschreibt Kornspitz-Erfinder Peter Augendopler sein Herzensprojekt.

Die ideale Lage direkt an der Autobahn A1 nahe Linz ermöglicht neben dem Besuch im barrierefreien PANEUM, die Kombination mit weiteren Reisezielen. Für Busreisen steht zudem ein Busparkplatz direkt vor der Wunderkammer des Brotes zur Verfügung. Gruppenführungen können vorab telefonisch unter 0724 8821 400 oder an empfang@paneum.at

gebucht werden. Die Gruppengrößen beschränken sich auf 15 bis 55 Personen.

Ausflugsziel für Klein und Groß

Gruppenführungen für Kinder und Schulklassen oder auch Erwachsene: Das PANEUM bietet den Besucherinnen und Besuchern aller Altersklassen themenspezifische Führungen. Volksschulklassen können „Die Brotmission“ besuchen, „Kunst und Kultur“ eignet sich für Schülerinnen und Schüler ab 15 Jahren. Erwachsene Kulturbegleiter-

te erleben mit der Wunderkammer des Brotes ein Juwel Made in Austria, trägt es doch die Handschrift von Prof. Wolf dPrix von COOP HIMMELB(L)AU.

Je nach Jahreszeit und Saison werden zudem spezifische Führungen und Ferienprogramme geboten. Im Sommer 2024 konnten die anwesenden Kinder eine Märchenstunde von Maria Dürrhammer oder den zauberhaften Maguel bestaunen.

Weitere Informationen zu den Führungen und Terminen finden Sie unter www.paneum.at

Das PANEUM – Wunderkammer des Brotes ist Kundeninformationszentrum, Veranstaltungsforum und Ausstellung rund ums Brot. Die Wunderkammer des Brotes mit Kunst- und Kulturobjekten aus 9000 Jahren nimmt die Besucher mit auf eine Reise in die Geschichte des Brotes.

Das PANEUM ist ein Teil der backaldrin International The Kornspitz Company GmbH. backaldrin entwickelt innovative Brotideen und hochwertige, individuelle Backgroundstoffe für die weltweite Backbranche. Mit dem PANEUM will das 1964 gegründete Unternehmen verdeutlichen, welchen Stellenwert Brot in allen Epochen der Menschheitsgeschichte hatte. Vor diesem Hintergrund spannt das PANEUM den Bogen in die Gegenwart und in die Zukunft des Backens. backaldrin kann damit auch den Konsumenten vermitteln, was Bäckerei und sein Produktsortiment heute bedeuten – Qualität, Ideen, Vielfalt und Fortschritt.

Nähere Informationen unter www.paneum.at



Das Wolkenschiff ist bereits von der Autobahn A1 zu sehen

Neue Songs und Alben, tolle

Folkshilfe, Bilderbuch, Thorsteinn Einarsson und Anna-Maria Schnabl: Wir blicken

2025 wird's für folkshilfe „bunt“

Florian Ritt, der das Weihnachtsfest mit Mama und Bruder daheim in Neuzeug gefeiert hat, blickt auf ein „fantastisches“ Jahr 2024 zurück. „Über Silvester hab ich mich ein paar Tage rausgenommen und bin verreist“, erzählt der Sänger der Erfolgsband „folkshilfe“. Im Herbst 2024 spielte er mit seinen Band-Kollegen Paul Slaviczek und Gabriel Fröhlich zum ersten Mal eine unplugged-Tour in klassischen Häusern, „das war wirklich etwas ganz Besonderes.“ Im April kommt das neue Album „bunt“ auf den Markt, „damit gehen wir natürlich auf große Tournee.“ Ganz besonders freut sich Florian Ritt auf die Konzerte am 18. Juli am Domplatz in Linz, bei dem das Trio von „Krautschädl“ als Special Guests begleitet wird – und auf das Konzert im Gasometer in Wien am 16. Oktober. Mit dem neuen Studioalbum „bunt“ verarbeitet die Band, die mit ihrem einzigartigen Sound aus „Quetschn“, Synthesizer und Dialekt Menschen aller Altersgruppen und Lebensphasen erreicht, Höhenflüge und Schicksalsschläge der letzten Jahre. „Neben all den gemeinsamen schönen Momenten als Band und Begegnungen abseits der Bühne war definitiv der Tod meines Vaters die bisher einschneidendste Erfahrung meines Lebens“, sagt Florian Ritt. Spätestens seit ihrer letzten Amadeus-Nominierung für das Erfolgsalbum „Vire“ mit Hits wie „Schena Mensch“, „Hau di her“ und „Najo eh“ sind folkshilfe unaufhaltsam auf der Erfolgswelle unterwegs. Was sich Florian Ritt fürs neue Jahr wünscht? „Dass unser neues Album gut ankommt. Und natürlich Gesundheit und ein bisschen mehr Ruhe und Luft, um alles was da gerade passiert, auch verarbeiten zu können!“



Foto: Penramer

Sänger Florian Ritt aus Neuzeug (Mitte) geht mit seinen Bandkollegen Gabriel Fröhlich und Paul Slaviczek mit neuem Album 2025 auf große Tour. Highlights sind die Auftritte am Linzer Domplatz und im Wiener Gasometer. Alle Infos und Termine auf www.folkshilfe.at

Anna-Maria Schnabl – 2025 könnte ihr Jahr werden.

Debüt-Album „gemeinsam“



Foto: Julia Freytag

Auftritte am Wiener Donauinselfest und als Eröffnung bei Konzerten von Ina Regen und Anna Buchegger. Mit drei eigenen Songs am 24. Dezember bei „Licht ins Dunkel“ in ORF 2 live im Fernsehen – „das Jahr 2024 war für mich sooo cool!“, freut sich Anna-Maria Schnabl, die sich im März und August bei einem „sehr bereichernden“ Songwriting-Kurs in Hamburg Ideen und Inspirationen für neue Lieder holte. Die Sängerin, Pianistin und Songwriterin aus Kirchdorf an der Krems, die während ihres Musik-Studiums in Wien viele Musikrichtungen ausprobiert hat und schließlich bei der Dialektmusik hängen geblieben ist, hat seit 2023 acht Singles und eine EP veröffentlicht und tritt live unter dem Namen „ams“ mit Johannes Neunteufel (Bass) und Alex Riepl (Schlagzeug) auf. Mit ihrer Eventband „Vienna Sound Club“ hat die 28-Jährige bei einer Silvesterparty in einem Hotel in Kärnten ein für sie „arbeitsintensives und hoffentlich erfolgreiches Jahr 2025“ eingeläutet, das am 16. Jänner im Bar-Café Hildegard in Kirchdorf mit einem Konzert in ihrer Heimatstadt beginnt. Danach wird im Hintergrund an den finalen Mixes, Merch-Artikeln und Releasekonzerten gearbeitet, denn am 26. September wird es soweit sein: Dann erscheint das Debüt-Album von ams mit dem Titel „gemeinsam“, das im September, Oktober und November mit Live-Konzerten quer durchs Land vorgestellt wird – „selbstverständlich auch im Kremstal“, freut sich die vielseitige Musikerin auf ein spannendes Jahr 2025. Alle Infos findet man unter https://www.instagram.com/instagr_ams/ – aktuelle Termine bald auch auf www.musikvonams.at

Konzerte und große Tourneen

mit Musikerinnen und Musikern aus dem südlichen Oberösterreich ins Jahr 2025

Tour von Gmunden bis nach Südtirol

Weihnachten und Silvester hat Thorsteinn Einarsson im Kreise der Familie bei seiner Mutter in Island verbracht. Zurück in Gmunden, steht ihm ein arbeitsreiches Jahr 2025 bevor. Am 21. März – zwei Tage nach seinem 29. Geburtstag – veröffentlicht er sein neues Album „Teardrops & Confettiguns“, mit dem er anschließend auf Tournee quer durch Österreich bis nach Südtirol sein wird. Höhepunkte sind die zwei Konzerte des Austro-Isländers am 27. März im Stadttheater Gmunden und am 3. April im Posthof in Linz. Mit seiner markanten Stimme und emotionalen, autobiografischen Texten ist Thorsteinn Einarsson längst eine feste Größe in Österreichs Musikszene, der Gmunderer zählt zu den meistgespielten heimischen Künstlern im Radio. Mit seiner letzten Hit-single „Hotel Heartache“, die ebenfalls auf dem neuen Album zu hören sein wird, konnte der Sänger auch Erfolge in Deutschland, der Schweiz und sogar Osteuropa feiern. 2024 war für Thorsteinn ein spannendes Jahr: Als einziges fixes Jurymitglied in der ORF-Talentshow „Die große Chance“, in der er selbst vor zehn Jahren seine Karriere startete, feierte er sein erstes rundes Jubiläum. Als Co-Headliner durfte er am Donauinsselfest vor tausenden Menschen auf der Bühne stehen, zudem wurde er in bedeutenden Spotify-Playlists wie „New Music Friday“, „Pop Brandneu“ und „Top of the Morning“ platziert, was dem Rockstar aus Oberösterreich Millionen von Streams bescherte. 2025 startet die „Teardrops & Confettiguns“-Tour. „Die Besucher erwartet eine unvergessliche Mischung aus tiefen Emotionen und überwältigender Energie, viel neue Musik und auch die eine oder andere Überraschung“, verspricht Thorsteinn Einarsson. Mehr Infos und alle Konzerttermine findet man auf www.thorsteinneinarsson.com



Foto: Amine Sebaur

Thorsteinn Einarsson freut sich ganz besonders auf das Konzert am 27. März in Gmunden, wo er seit 2022 lebt.

2025 feiern Bilderbuch ihren 20er



Sänger Maurice Ernst aus Kremsmünster (2.v.l.) und seine Kollegen von Bilderbuch spielen zum 20-jährigen Bandjubiläum ein Open-Air in Gmunden.

Im Jahr 2005 gründete Maurice Ernst, der das Stiftsgymnasium seines Heimatortes Kremsmünster besuchte, mit seinen Kumpels eine Schülerband. Damals ahnte noch niemand, dass Bilderbuch zwanzig Jahre später zu den erfolgreichsten und mit Sicherheit auch besten österreichischen Formationen gehören und im gesamten deutschsprachigen Raum von Erfolg zu Erfolg eilen. Nach sechs Alben und triumphalen Erfolgen im In- und Ausland touren Maurice Ernst (Gesang und Gitarre), Michael Krammer (Gitarre), Peter Horazdovsky (Bass) und Philipp Scheibl (Schlagzeug) heuer – im 20. Jahr ihres Bestehens – durch Deutschland, die Schweiz, Ungarn und natürlich Österreich und machen bei ihrer Jubiläumstour am 1. August auch mit einem Open-Air-Konzert im einmaligen Ambiente des Toskanaparks in Gmunden direkt am Traunsee Station. Das Publikum erwartet eine einzigartige Mischung aus Hits und unvergesslicher Live-Energie. Der Sound von Bilderbuch ist unvergleichlich und lässt sich in keine Schublade pressen. Das liegt nicht zuletzt an den einmaligen Texten von Maurice Ernst. Karten für das Open-Air-Konzert am Traunsee gibt's auf www.festwochen-gmunden.at



Seitenblicker

ewald@extrablick.at

Ewald Schnabl

827.000 Euro für „Licht ins Dunkel“

Die Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher zeigten sich an Heiligabend besonders großzügig. Bei der Weihnachts-Spendenaktion von „Licht ins Dunkel“ im ORF-Landesstudio in Linz kam eine beeindruckende Summe von mehr als 827.000 Euro zusammen. „Die Spenden über das Telefon, das Internet und die Überweisungen kommen da noch dazu“, freute sich ORF OÖ-Landesdirektor Klaus Obereder über das Geld, das für die finanzielle Unterstützung von Familien – insbesondere Kindern in Not, sowie für Menschen mit Behinderungen – verwendet wird. Unterstützt wurde die Aktion von dem traditionellen Standmarkt rund ums Landesstudio, dessen Erlös ebenfalls spendet wurde.

Besucher hatten außerdem die Möglichkeit, die Live-Sendung vor Ort im Studio mitzuerfolgen und das Friedenslicht abzuholen. Zum guten Gelingen der Live-Sendung trugen auch Akteure aus dem Verbreitungsgebiet des extra-blick maßgeblich bei. Das



Bei der Spenden-Aktion am 24. Dezember im ORF-Landesstudio – hinten v.l.: ORF OÖ Landesdirektor Klaus Obereder mit Maria Theiner und Günther Madlberger vom Licht ins Dunkel-Team des ORF OÖ. Vorne v.l.: Sängerin und Songwriterin Anna-Maria Schnabl aus Kirchdorf, ORF-Friedenslichtkind Matthias Secklehner aus Gschwandt bei Gmunden und Kameramann und Filmemacher Alex Limberger aus Inzersdorf.

diesjährige ORF-Friedenslicht-Kind Matthias Secklehner aus Gschwandt war genauso mit dabei wie Sängerin und Songwriterin Anna-Maria Schnabl aus

Kirchdorf, die mit drei Mundart-Liedern das Publikum begeisterte. Für perfekte Bilder sorgte wie bei vielen ORF-Produktionen Kameramann und Filmemacher Alex

Limberger aus Inzersdorf, Maria Theiner aus Sierning koordinierte hauptverantwortlich die Aktion „Licht ins Dunkel“ im ORF Landesstudio OÖ.



WB-Neujahrsempfang mit einer „Knacker“

Der OÖ Wirtschaftsbund feierte in der Linzer Minoritenkirche die traditionelle Julius Raab Festmesse zum Gedenken an Wirtschaftsbund-Gründer und Freiheitskanzler Julius Raab, die heuer von Maximilian Neulinger, Abt des Stiftes Lambach, zelebriert wurde. Hunderte Gäste folgten anschließend der Einladung zum Neujahrsempfang in die Redoutensäle und genossen eine „Knacker“ – die Lieblingsspeise von Julius Raab. „Die heimische Wirtschaft steckt in einer Rezession und kämpft mit strukturellen Problemen. Auch 2025 wird kein einfaches Jahr“, erwartet sich Doris Hummer, Präsidentin der OÖ Wirtschaftskammer und Obfrau des OÖ Wirtschaftsverbandes von einer neuen Regierung genau dort die Schwerpunkte zu setzen, „denn Leistung und Eigenverantwortung müssen sich auszahlen!“ Am Foto v.l.: Wolfgang Steiner aus Steinbach an der Steyr, WKO-Fachgruppenobmann für Entsorgungs- und Ressourcenmanagement, Doris Hummer, Kirchdorfs WB-Bezirksobfrau LAbg. Doris Staudinger aus Nußbach und Wolfgang Hattmannsdorfer, Generalsekretär der Wirtschaftskammer Österreich.

Sesselbahn setzt neue Maßstäbe

Am Hauser Kaibling wurde die neue Kaiblinggrat 8er-Sesselbahn, die stärkste Sesselbahn der Steiermark, feierlich eröffnet. Mit einer Förderleistung von beeindruckenden 3.600 Personen pro Stunde setzt die hochmoderne Anlage neue Maßstäbe in Sachen Komfort, Effizienz und Nachhaltigkeit und ist ein wichtiger Impuls sowohl für den Hauser Kaibling als auch für die gesamte Region Schladming-Dachstein. „Die neue Sesselbahn ist ein Meilenstein für den Komfort und die Qualität unseres Skigebietes. Seit dem Saisonstart am 30. November haben knapp 100.000 begeisterte Skigäste von dieser modernen Anlage profitiert – und das ohne Wartezeiten!“, freuten sich die Hauser Kaibling-Geschäftsführer Maximilian Sampl und Klaus Hofstätter. Die Premium-Sesseln sind mit Sitzheizung, Wetterschutzhauben und Einzelfußrastern ausgestattet. Ein besonderes Highlight ist der komfortable Einstieg via Förderband mit Hubtisch, der speziell für Kinder bis 1,25 Meter höchste Sicherheit und Bequemlichkeit garantiert.



Das Hauser Kaibling-Team bei der Eröffnungsfeier v.l.: Sean Driver, Sinah Royer-Binder, ORF-Skiexperte und zweifacher Slalom-Weltcup-Gesamtsieger Thomas Sykora, Carina Röder, Geschäftsführer Klaus Hofstätter und Petra Lemmerer.



Vorchdorfer Glöckler feierten Jubiläum

1950 – vor 75 Jahren – fand in Vorchdorf das erste Mal ein Glöcklerlauf statt. Damals liefen etwa 30 Schüler und Lehrer der örtlichen Hauptschule mit ihren beleuchteten, ziemlich einfachen Kappen, die sie im Werkunterricht selbst hergestellt hatten, durchs Ortszentrum. Beim heurigen Jubiläumslauf in der Raunacht am 5. Jänner waren etwa 120 Läuferinnen und Läufer dabei, die ihre wunderschönen, aufwändig gestalteten Kappen in Formationsläufen präsentierten. Der laute Klang der umgehängten Glocken soll die bösen Geister vertreiben, damit das Jahr 2025 ein gutes wird. Mit dabei war auch diesmal Fritz Zarhuber. Der 86-Jährige war schon beim ersten Glöcklerlauf vor 75 Jahren mitgelaufen und führte die Glöckler bis vor drei Jahren als Obmann an. Am Foto v.l. Vorchdorfs Bürgermeister Johann Mitterlehner, Kulturausschuss-Obfrau Bettina Hutterer, „Ober-Glöckler“ Fritz Zarhuber und Stefan Hörtenhuber von der Marktmusik Vorchdorf.

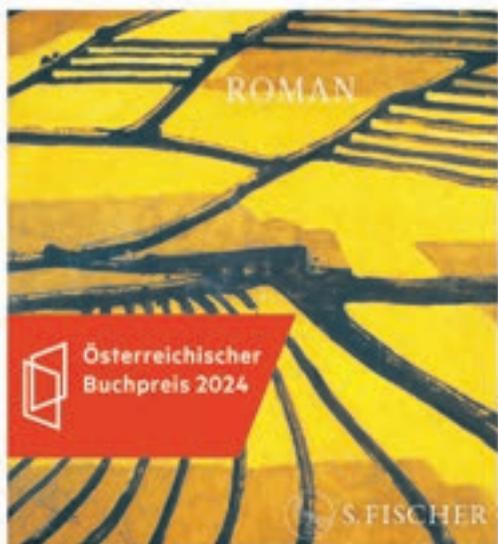
10.000 Euro für einen Rallye-Testtag

Bereits zum 26. Mal wurden in der ORF-Sendung „Sport am Sonntag“ für „Licht ins Dunkel“ exklusive Exponate aus der Welt des Sports versteigert. Insgesamt kam dabei ein Spendenbetrag von 141.811 Euro zustande. Mit 10.000 Euro erzielte ein Rallye-Testtag mit dem 14-fachen Rekordstaatsmeister Raimund Baumschlager aus Rosenau am Hengstpass, zur Verfügung gestellt von der BRR Baumschlager Rallye & Racing GmbH in Micheldorf, das dritthöchste Gebot des Abends. Lukas Hunger vom Teamsponsor GT-Gerätetechnik verdoppelte den Betrag um weitere 10.000 Euro, sodass insgesamt 20.000 Euro an die Aktion „Licht ins Dunkel“ übergeben werden konnten. Ein verspätetes Weihnachtsgeschenk gabs für Teamchef Raimund Baumschlager vor wenigen Tagen bei der Jänner-Rallye im Mühlviertel. Lokalmatador Michael Lengauer konnte seinen Vorjahressieg in einem von Baumschlager Rallye Racing (BRR) eingesetzten Skoda Fabia RS Rally2 wiederholen!



Raimund Baumschlager (links) im „Sport am Sonntag“-Studio mit Teamsponsor Lukas Hunger von der GT Gerätetechnik GmbH, der den Spendenbetrag um 10.000 Euro verdoppelte.

Reinhard Kaiser-Mühlecker Brennende Felder



„Brennende Felder“ von Reinhard Kaiser-Mühlecker – erschienen im S. Fischer-Verlag – wurde mit dem Österreichischen Buchpreis 2024 ausgezeichnet.

Ein Bio-Landwirt

Seit 2016 wird vom Bundesministerium für Kunst und Kultur der Österreichische Buchpreis verliehen. Nachdem es Reinhard Kaiser-Mühlecker bereits 2022 mit seinem Roman „Wilderer“ auf die Shortlist der besten Fünf geschafft hat, durfte sich der Autor und Bio-Landwirt aus Eberstallzell im November 2024 für sein Werk „Brennende Felder“ über diese hochkarätige – mit 20.000 Euro dotierte Auszeichnung freuen.

„Dieser Preis wurde extrem breit wahrgenommen, das hat mich doch überrascht“, sagt Reinhard Kaiser-Mühlecker. „Es gab auch hier wohl kaum wen, der das nicht mitbekommen hätte, und entsprechend viele Glückwünsche bekam ich auch.“ Für den Autor, dem in den letzten Jahren der Kunstpreis Berlin, der Bayerische Buchpreis und andere bedeutende Auszeichnungen verliehen wurden, war der Österreichische Buchpreis „vielleicht die schönste Auszeichnung, die ich bisher bekommen habe – weil sich so viele mit mir gefreut haben.“

Mit dem Schreiben begann der Sohn eines Landwirtsehepaars aus Eberstallzell 2001 und 2002 im Rahmen seines Zivildienstes, den er nach der Matura am Gymnasium in Wels in Bolivien leistete. „Es gab nur einmal pro Woche Internet und auch sonst nicht allzu viele Möglichkeiten, sich abseits der Arbeit mit unterernährten Babys und Kleinkindern die Zeit zu vertreiben – und so kam ich auch zum Lesen und zum Schreiben“, erinnert sich der 42-Jährige an diese prägende Zeit.

Zurück in Österreich studierte Reinhard Kaiser-Mühlecker in Wien Landwirtschaft, Geschichte und Internationale Entwicklung – „ohne Abschluss“, wie er sagt. Denn nach der Veröffentlichung seines Debütromans „Der lange

Gang über die Stationen“ 2008 war der Autor viel unterwegs. „Ich nahm zahlreiche Einladungen zu Aufenthaltsstipendien vor allem in Deutschland an und habe dabei immer geschrieben.“

So entstanden weitere Bücher wie „Roter Flieder“, „Magdalenaberg“, „Fremde Seele, Dunkler Wald“, „Wilderer“ oder zuletzt „Brennende Felder“, die auf den Bestsellerlisten in Österreich, Deutschland und der Schweiz landeten.

Brennende Felder mit viel verbrannter Erde

Im Roman „Brennende Felder“, für den er den Österreichischen Buchpreis bekam, erzählt Reinhard Kaiser-Mühlecker erstmals aus der weiblichen Perspektive seiner Hauptfigur Luisa Fischer. Die aufgrund der Hitze brennenden Felder interessieren sie nicht weiter. Verbrannte Erde hinterlässt sie allerdings häufig. Für ihre beiden Kinder von unterschiedlichen Vätern hat sie nicht viel übrig, den Kontakt zur eigenen Mutter bricht sie ab, als sie eine Beziehung mit dem Stiefvater eingeht. Als dieser bei einem Einbruch umgebracht wird, zieht es sie zu dessen Mörder ...

„Die Themen, die mich beschäftigen, spiegeln sich in meinen Büchern wider, und Anteile beziehungsweise Möglichkeiten meiner Persönlichkeit ebenso. Aber ich denke, ich verteile das auf alle möglichen Figuren – männliche wie weibliche, junge wie alte.“

Das Schreiben findet bei Reinhard Kaiser-Mühlecker vor allem jetzt in der kälteren Jahreshälfte statt – vor ein paar Wochen hat er eine neue Geschichte in Angriff genommen, die tief in dieser Gegend verwurzelt ist.

In der wärmeren Hälfte des Jahres kümmert sich der Bio-Landwirt hauptsächlich um seinen Betrieb, den er von den Eltern übernommen hat. „Wir haben

extra blick zum Querdenken

Die Anfangsbuchstaben der Antworten ergeben ein gleichmäßiges Gebilde, das man in Mineralen, Salz und Schnee findet.

1. am Kopf oder im Gebiss
2. Eisablagerungen am Boden; Obst sollte es beim Ernten sein
3. Werbung in der Zeitung
4. am Himmel und im Schnee
5. eine Tür wär kleiner
6. das rote Licht ist immer oben
7. im Hochhaus oder auf der Schipiste
8. ein kleiner Fehler

□ □ □ □ □

□ □ □ □

□ □ □ □ □ □ □

□ □ □ □ □

□ □ □

□ □ □ □ □

□ □ □ □

□ □ □ □ □ □ □

Lösung: 1. KRONE; 2. REIF;
3. INSERAT; 4. STERN; 5. TOR;
6. AMPFEL; 7. LIFT; 8. LAPFUS.

als Bestseller-Autor

eine biologische Schweinehaltung, außerdem ein paar Hühner.“ Auf den Feldern werden verschiedene Kulturen wie Mais, Weizen, Triticale, Hafer, Ackerbohne, Roggen oder Klee gras angebaut, die als Tierfutter Verwendung finden.

Körperliche Arbeit als Ausgleich zum Schreiben

Wie alle Bio-Bauern kämpft auch der Eberstälzeller mit gestiegenen Preisen, schwächelnder Nachfrage, zunehmenden Wetterextremen und einer Bürokratie, die immer aufwändiger wird. „Mir gefällt die körperliche Arbeit und das Leben unter freiem Himmel. Dennoch ist es die Abwechslung, die mein inneres Gleichgewicht aufrecht erhält.“

Aus ökonomischer Sicht wäre der Autor nicht von der Landwirtschaft abhängig, „denn zum

Schreiben braucht man nicht viel. Aber in der Landwirtschaft – ein unglaublich unterbezahlter Beruf – ist ein zweites Einkommen nötig. Die beiden Berufe ergänzen sich für mich in einer guten Weise.“ Das Schwierige sind vor allem die Abwesenheiten. Die Bücher von Reinhard Kaiser-Mühlecker sind in mehrere Sprachen übersetzt, Lesungen im In- und Ausland nehmen ständig zu.

Ab 14. Jänner wird der Autor mit seinem prämierten Roman „Brennende Felder“ auf Lesereise durch Deutschland, die Schweiz und Österreich gehen. Am 25. Jänner gastiert er in der Bücherei in Grünau, am 25. April macht er – begleitet von Akkordeonspielerin Katharina Baschinger – in seiner Heimatgemeinde Eberstälzell Station. Weitere Termine auf www.kaiser-muehlecker.at

Thomas Sternecker

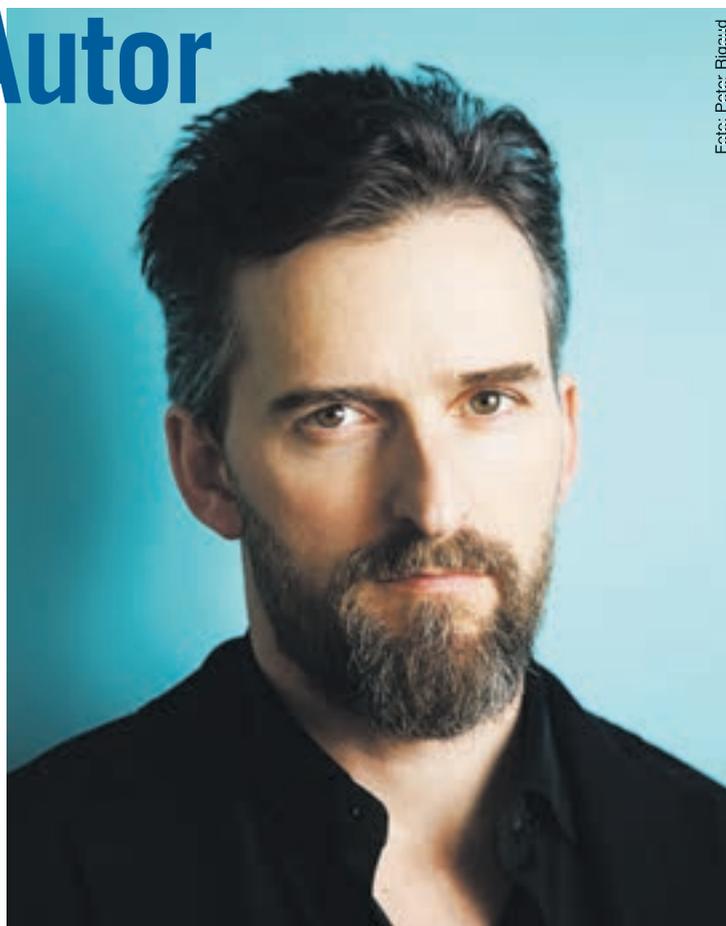


Foto: Peter Rigaud

Reinhard Kaiser-Mühlecker (42) aus Eberstälzell

Innovation in Motion 

GEMEINSAM TECHNOLOGIES FOR A CLEANER PLANET GESTALTEN

#gemeinsamgenial



**MIBA: BEI UNS TRIFFT TEAMGEIST
AUF INNOVATIONSGEIST**

INFOS UNTER
www.miba.com

Unsere Mission „Technologies for a cleaner planet“ ist mehr als ein Motto – wir leben sie. Mit Teamgeist und Innovationsgeist entwickeln wir gemeinsam mit unseren Kunden Technologien zur effizienteren und nachhaltigeren Gewinnung, Übertragung, Speicherung und Nutzung von Energie. Dafür braucht es vor allem eines: Menschen mit der Motivation, sich einzubringen, und der Freude, etwas verändern zu wollen.

Gemeinsam gestalten wir eine sauberere Zukunft.





Glaube, Liebe, Hoffnung

Mag. P. Arno Jungreithmair
Pfarrer von Kremsmünster,
Sattledt, Rohr und Sipbachzell

Gedanken zum Heiligen Jahr 2025

Im Jahr 1470 hat Papst Paul II. festgelegt, dass alle 25 Jahre (nicht wie früher alle 100 bzw. 50 Jahre) ein Heiliges Jahr zu feiern sei, damit jede Generation die Gelegenheit dazu habe. Unser Papst hat für das Heilige Jahr 2025 das Thema gewählt: Pilger der Hoffnung.

Was braucht es, um die Hoffnung und Zuversicht zu stärken? Der Paderborner Bischof Udo Bentz sagt: Ganz wichtig sind Erinnerungen. Viele blättern vielleicht gern in einem Album. Oder man schaut auf dem Handy die Fotos auf der Bildergalerie an. Auf diesen Bildern sind meist schöne Momente und Begegnungen festgehalten. Und diese Erinnerungen geben uns wieder Auftrieb, Hoffnung für den Tag, dass auch das Heute gelingen wird. Ähnlich ist es mit dem Glauben.

Goethe hat geschrieben, als er Menschen bei einer Wallfahrt beobachtete: Wer sich des Guten nicht erinnert, hofft nicht. Menschen, die beten, erinnern sich gewiss, dass durch ein Gebet manche Lösung gefunden wurde; oder sie denken an andere Beter (vor allem die der Psalmen), die daraus Kraft und Hoffnung gewonnen haben.

Für das Neue Jahr hat die Mutter von J.W. Goethe, Katharina Goethe, ein gutes Rezept hinterlassen: Man nehme 12 Monate, putze sie ganz sauber von Bitterkeit und Angst, und zerlege jeden Monat in 28 bis 31 Teile. Es wird ein jeder Tag einzeln angerichtet aus einem Teil Arbeit, einem Teil Freizeit, Gebet und genügend Schlaf. Dann wird das Ganze sehr reichlich mit Liebe übergossen, und man serviere es täglich mit Heiterkeit!

Wir haben gewiss Erwartungen an das Neue Jahr und vielleicht auch manchen Vorsatz gefasst. Ein passendes Zitat für den Jahresbeginn lautet: "Wer nicht weiß, was er will, darf sich nicht wundern, wenn andere mit ihm machen, was sie wollen." Dieser Satz könnte so etwas wie ein Fahrplan für 2025 sein. Es wäre gut, ein oder ein paar Ziele zu formulieren, die ich heuer erreichen will, und diese täglich vor Augen zu halten. Es gilt, was die alten Wüstenväter gesagt haben: WIR KOMMEN, WOHIN WIR SCHAUEN!

Und es gilt auch die Zusage:

Wie die Jahresringe im Holz der Bäume, wie die Adern der Blätter und die Farbtupfen der Schmetterlinge – so ist dein Name eingeschrieben in Gottes Hand!

In diesem Sinn wünsche ich allen Leser:innen ein hoffnungsvolles, gesundes und gesegnetes Neues Jahr!



Neue Einkommensgrenzen in Rotkreuz-Märkten

Verantwortung für eine lebenswerte Gesellschaft zu übernehmen ist dem Roten Kreuz ein großes Anliegen. Mit den Rotkreuz-Märkten hilft die landesweit größte humanitäre Hilfsorganisation armutsgefährdeten Menschen in Oberösterreich. Mit 1. Jänner 2025 werden die Einkommensgrenzen wie folgt angepasst: 1-Personen-Haushalte: 1.375 Euro; 2-Personen-Haushalte: 1.950 Euro; für jedes Kind 350 Euro. Mit der Erhöhung der Einkommensgrenzen können noch mehr Menschen das Rotkreuz-Markt-Angebot nutzen. „Um armutsgefährdeten Menschen zu helfen, starteten wir im Juni 2016 mit dem Rotkreuz-Markt in Kremsmünster, im Oktober 2022 eröffneten wir den Rotkreuz-Markt Pyhrn-Priel“, erklärt Kirchdorfs Bezirksstellenleiter Dieter Goppold. In diesen Märkten werden Waren des täglichen Gebrauchs zu stark reduzierten Preisen angeboten. Informationen zur Ausstellung der Einkaufsberechtigungskarte erhalten Sie bei ihrer Wohnsitzgemeinde, bei der Rotkreuz-Bezirksstelle in Kirchdorf oder direkt im Markt.

Land OÖ verlängert Glasfaser-Förderung

Die große Nachfrage nach der Landesförderung unterstreicht die Bedeutung von ultraschnellem Internet für Klein- und Mittelbetriebe.

„Alleine 2023 bis Ende des dritten Quartals 2024 haben mehr als 200 kleine und mittlere Betriebe Förderungen von insgesamt 225.000 Euro erhalten. Das Gesamtinvestitionsvolumen hat in diesem Zeitraum 450.000 Euro betragen“, rechnet Oberösterreichs Wirtschafts-Landesrat Markus Achleitner vor.

Deshalb verlängert das Land Oberösterreich die Förderung für ultraschnelles Glasfaser-Internet für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) bis Ende des kommenden Jahres 2026. „Schnelle

und leistungsfähige Glasfaser-Anschlüsse entscheiden nicht nur über die Wettbewerbsfähigkeit des Standortes Oberösterreich, sondern vor allem auch der Unternehmen“, weiß Achleitner.

Ausbau beschleunigen

Ziel dieses Förderprogramms ist es, Investitionen von Klein- und Mittelbetrieben in deren Breitbandversorgung zu fördern, um den Ausbau von ultraschnellen Internetverbindungen in Oberösterreich noch weiter zu beschleunigen.

Die Landesförderung beträgt maximal 50 Prozent der einmaligen, vom Förderwerber getragenen Errichtungs- und Herstellungskosten.

Der Hauser Kaibling hat ...

... die schönsten Pisten

Der Hauser Kaibling bildet den idealen Einstieg und höchsten Punkt der 4-Berge-Skischaukel Schladming. Großzügige Parkflächen und das riesige, kostenlose Übungsgelände „Wollis Kids Park“ im Tal sorgen für den perfekten Start ins Skivergnügen. Die schönsten Pisten, die längste Funslope Österreichs, gemütliche Hütten und die Genussinsel mit 360-Grad-Panoramaliegen sorgen für einen perfekten Skitag. NEU: Die 8er-Sesselbahn „Kaiblinggrat“, die stärkste Sesselbahn der Steiermark, bringt dich in nur 4,5 Minuten zum Senderplateau.

Wollis Kids Park

Ein Tellerlift, drei Zauberteppiche und anfängergerechte Pisten dienen als perfekte Vorbereitung für dein Ski- oder Boardvergnügen in der Schladminger 4-Berge-Skischaukel. Für Abwechs-



lung in den Pausen sorgen Spiel- & Späselemente im großzügigen Areal auf 24.000 m² und zum Aufwärmen bei Kaiserschmarren & Co ist die AlmArenA für dich da. TOP: Zwei Förderbänder stehen allen KOSTENLOS zur Verfügung - auch ohne Skipass.

XXL Funslope

Die XXL Funslope sorgt für eine spannende Abwechslung zum klassischen Carvingschwung. Im Naturidyll Kaiblingalm begeistert die XXL Funslope Kids & Junggebliebene. Mit einer Gesamtlänge von sagenhaften 1.460 Metern

ist sie die längste Funslope Österreichs. Bodenwellen, Schneetunnel, Riesenschnecke, Speed Booster, Steilkurven und vieles mehr sorgen für jede Menge Spaß & Action auf den schönsten Pisten. Aber Vorsicht: Der Slope Cop misst den Speed.

HABEN SIE schon einmal daran gedacht,
PROSPEKTE mit dem extra-blick
ZU VERSENDEN?



Suchen Sie sich die gewünschten Orte aus – wir versenden Ihre Prospekte bereits ab einer Menge von 5.000 Stück – punktgenau in das von Ihnen gewünschte Gebiet. Mit dem extra-blick kommt Ihre Prospektbeilage garantiert in ALLE HAUSHALTE. Auch in jene, die Massensendungen abbestellt haben.

Rufen Sie uns an, wir informieren Sie gerne!
Tel.: 0664 18 40 757

XXXLutz expandiert

Die XXXLutz-Gruppe mit Sitz in Wels übernimmt die porta-Gruppe, ein in zweiter Generation familiengeführtes Einrichtungsunternehmen mit rund 140 Standorten in Deutschland, Tschechien und der Slowakei.

Neben der Marke porta zählen noch Möbel Boss, Asko und Möbel Letz zur Unternehmensgruppe. Die Inhaberfamilien von porta haben sich nach reiflicher Überlegung dazu entschlossen, ihr fast 60 Jahre altes Unternehmen in die Hände der XXXLutz Gruppe zu legen.

In Verantwortung für das Lebenswerk der porta-Gründer und vor allem in Verantwortung für ihre mehr als 5.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind sie der Überzeugung, damit die Zukunft der Unternehmensgruppe nachhaltig abzusichern.

Zur porta-Gruppe gehören aktuell 26 großflächige porta Einrichtungshäuser, zwei porta Küchenwelten in Berlin-Mahlsdorf und Leipzig-Paunsdorf, 95 Märkte des Omnichannel-Einrichtungsdiscouters SB-Möbel BOSS, 22 Einrichtungsmärkte der ASKO-Gruppe in Tschechien und der Slowakei sowie der Möbelhändler Möbel Letz in Sachsen-Anhalt.

„Wir freuen uns auf die neuen Kolleginnen und Kollegen in Deutschland, Tschechien und der Slowakei. Gemeinsam werden wir dem steigenden Onlinehandel und dem rauen wirtschaftlichen Gegenwind in unserer Branche entgegentreten. Wir glauben fest an den stationären Handel in Kombination mit einem starken Onlineshop“, erklärt Mag. Thomas Saliger, Unternehmenssprecher der XXXLutz Gruppe.

Als Schauspieler

Das Burgtheater in Wien zählt zu den renommiertesten und bekanntesten Theaterhäusern der Welt. Thimeo Strutzenberger steht dort seit Herbst als fixes Ensemblemitglied auf den Brettern, die für den Kirchdorfer seit seiner Schulzeit die Welt bedeuten.

Bereits während seiner Ausbildung am Max Reinhardt Seminar war der Student zwischen 2002 und 2005 am Burgtheater engagiert, wo er unter anderem in einer „Hamlet“-Inszenierung seines Lehrers Klaus Maria Brandauer eine kleine Rolle verkörperte und in „Burnbury“ von Oscar Wilde zu sehen war.

Seitdem ist „Die Burg“ für den Kirchdorfer eine Art Wunschtheater geblieben. „Dieses Engagement fühlt sich schon ein bisschen so an, als ob sich ein Kreis schließen würde. Ich bin mir immer noch nicht ganz sicher, ob das alles jetzt so ganz real ist“, freut sich der 42-Jährige auf viele interessante Rollen mit tollen Schauspielern.

Begonnen hat seine Leidenschaft fürs Theater im Stiftsgymnasium Schlierbach. „Dort gabs von Anfang an Auftritte im Schultheater. Dazu kamen Aufführungen des Amateurtheaters in Kirchdorf und Auftritte mit meiner Band“, erinnert sich Thimeo Strutzenberger, der den Kontakt in seine Heimat nie abreißen ließ und auch diesmal Weihnachten und Silvester mit seinen Eltern und Geschwistern in Kirchdorf verbracht hat.

Nach dem Studium am Max Reinhardt Seminar in Wien ging der junge Schauspieler auf „Wanderschaft“: Von 2005 bis 2007 war Thimeo Strutzenberger am Deutschen Schauspielhaus in Hamburg engagiert.

2007/2008 spielte er am Schauspielhaus Wien in der Uraufführung von „wohnen. unter glas“ von Ewald Palmethofer. Nach einem einjährigen Gastspiel am

Theater am Neumarkt in Zürich wurde Strutzenberger 2010 Ensemblemitglied am Schauspielhaus Wien. Unter der Intendanz von Andreas Beck war er in zahlreichen Stücken zu sehen. „Es gab ausschließlich Uraufführungen neuer Werke. Wir waren ein eingeschworenes Team, die Zeit am Schauspielhaus haben wir als recht genial in Erinnerung“, erzählt Thimeo Strutzenberger, der 2014 in der Kategorie „Bester Schauspieler“ für den österreichischen Theaterpreis „Nestroy“ nominiert war.

Über Basel und München an „Die Burg“ nach Wien

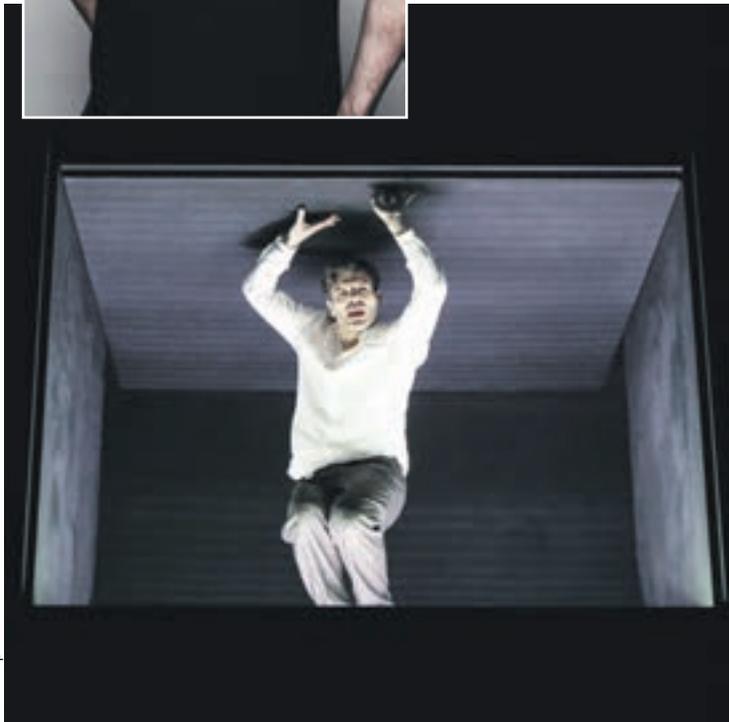
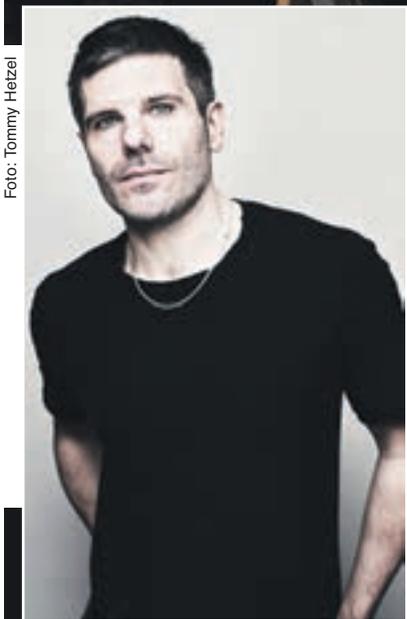
Nicht zuletzt deshalb wurde Thimeo Strutzenberger 2015 Ensemblemitglied am Theater Basel, das etwa zehnmal so groß ist, wie das Schauspielhaus in Wien. Neben zahlreichen Rollen in erfolgreichen Produktionen feierte Thimeo Strutzenberger 2017 sein Regie-Debüt, 2018/19 war er in Basel Hausautor und erlebte die Aufführung eigener Stücke.

2019 folgte er Andreas Beck, den er seit seiner Zeit am Wiener Schauspielhaus kannte, nach München ans Residenztheater. „Die bedeutendste Arbeit dort war für mich ‚Das Vermächtnis‘ von Matthew Lopez. Ein Stück, das von einer Gruppe schwuler Männer in ihren 30ern in New York erzählt. Für die Zuschauer vergingen die sieben Stunden wie im Flug und nach jeder Vorstellung stand und weinte der ganze Saal.“

2021 erhielt er den „3sat-Preis“ für seine darstellerische Leistung in „Graf Öderland“ in einer Inszenierung von Stefan Bachmann.

Ihm hat es Thimeo Strutzenberger auch zu verdanken, dass er jetzt als Ensemblemitglied am Burgtheater engagiert wurde, wo Bachmann Intendant ist. „Mit ihm hatte ich bereits einige doch recht erfolgreiche Produktionen in Basel und München gemacht.“

Bevor Thimeo Strutzenberger im Herbst 2024 als festes Ensemblemitglied ans Burgtheater nach Wien wechselte, verkörperte der Kirchdorfer zahlreiche Rollen am Residenztheater München. Am Foto oben als Eric Glass in „Das Vermächtnis“ mit Moritz Treuenfels; unten als Martin Krüger in „Erfolg“.



am Burgtheater

Derzeit steht Thimeo Strutzenberger im Burgtheater im Stück „Manhattan Project“ auf der Bühne. „Es erzählt von einigen Schritten, die zur Entwicklung der Atombombe geführt haben. Ich spiele den ungarisch-jüdischen Physiker Leó Szilárd, der in den 1930er Jahren nach New York flüchtete.“

Im Februar starten für ihn die Proben für „Die Wurzel aus Sein“ von Wajdi Mouawad – „ein tolles Stück.“

Am Beruf des Schauspielers gefällt ihm, „dem seelischen Unter- und Hintergrund der Figuren nachzugehen – das interessiert mich auch im richtigen Leben generell. Dass man in die Rollen hineingehen und wieder herauskommen kann und sich selber dabei verändert und mitwächst. Man muss dann nicht immer man selbst sein.“

An der Burg ankommen und ein gutes Leben führen



Regelmäßig sieht man Thimeo Strutzenberger auch im Fernsehen. Gerade war er im „Barcelona-Krimi“ zu sehen und stand für den „Tatort München“ vor der Kamera. Dieser spielt im Residenztheater und wird irgendwann im Frühjahr ausgestrahlt.

Sein Hauptaugenmerk legt Thimeo Strutzenberger derzeit auf seine Arbeit im Burgtheater. „Die Theaterräume sind wunderschön, die künstlerischen Ressourcen sehr groß!“ Was er sich für die Zukunft wünscht? „In Wien und an der Burg ankommen und ein gutes Leben führen. Das würde mir schon reichen. Alles andere ergibt sich daraus.“

Thomas Sternecker



Mit sechs Kollegen steht Thimeo Strutzenberger derzeit in „Manhattan Project“ auf der Bühne. Der Kirchdorfer spielt den ungarischen Physiker Leó Szilárd, der maßgeblich an der Entwicklung der Atombombe beteiligt war.



Fotos: Tommy Hetzer



WIRTSCHAFTS-LANDESRAT
VON OBERÖSTERREICH



BODEN SCHÜTZEN. ZUKUNFT ERMÖGLICHEN.

Oberösterreich hat sich ein klares Ziel gesetzt:

Wir gehen mit unserem Boden sparsam um und ermöglichen gleichzeitig eine positive Weiterentwicklung unseres Landes. Damit **Familien Wohnraum schaffen** und **Betriebe sich ansiedeln** und **Arbeitsplätze schaffen** können. Zugleich schützen wir unser Grünland mit einem konkreten Maßnahmenpaket.

Mehr Infos:

www.wirtschaftslandesrat.at



bezahlte Anzeige Foto: WESTEND61/Avollgang Weinhäupl

Wie das Wasser erst



Der Heilige Geist in Gestalt einer Taube ist gekommen, als Jesus sich von Johannes hat taufen lassen. Diese Taube steht am Taufbecken der Pfarrkirche Steinbach am Ziehberg.



Dort, wo in Steyr heut das Bummerlhaus steht, hatten die Waldenser wohl sowas wie eine Niederlassung – eine „Schule“. Schon einhundert, zweihundert Jahre vor den Täufern haben sie versucht ein Leben zu führen, so wie Jesus.

Eben waren die drei Heiligen Könige beim Kind an der Krippe. Und jetzt – am kommenden Sonntag – lässt sich Jesus taufen. Ganz anders, als wir das heute kennen, nicht als Säugling, sondern als Erwachsener. Um die rechte Form der Taufe haben Menschen bei uns viele hundert Jahre lang gerungen.

Untertauchen im Wasser, eintauchen – das ist in vielen Religionen ein kräftiges Zeichen - für Reinigung, aber auch für ein völlig neues Leben.

Der jüdische Bußprediger Johannes, der da am Jordan zur Umkehr aufruft, der will, dass die Menschen sich wieder neu orientieren an dem, was die Heiligen Schriften sagen. Und wer sich zu dem Zweck untertauchen lässt im trüben Flusswasser, der ordnet sich auch dem unter, was der Prediger sagt.

Für die ersten Christen war es nicht leicht zu akzeptieren, dass Jesus, ihr Lehrer und Vorbild sich da vor ein paar Jahren diesem Johannes untergeordnet hat.

Der Geist, der als Taube kommt

Und doch beginnt mit dem Heraussteigen des durchnässten Jesus aus dem Jordan sein öffentliches Wirken. Die Evangelien haben es festgehalten: Der Himmel tut sich auf, wie eine Taube kommt die „ruach“, der Heilige Geist. Und eine Stimme ist zu hören „Du bist mein lieber Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen“. Und ab der Zeit zieht Jesus selbst als Wanderprediger durchs Land und sammelt Menschen um sich, die von ihm lernen wollen.

Tausendfünfhundert Jahre später wollen Menschen wieder so leben, wie die ersten Christen es getan haben: Die Bibel wollen sie ernst nehmen und ihre innere Stimme, nur Gott wollen sie gehorchen, weltliche Obrigkeit

braucht es nicht. Und für die Taufe soll sich der Täufling selbst entscheiden können – so wie Jesus als Erwachsener.

„Täufer“ werden sie genannt, sie finden viel Zulauf auch bei uns im südlichen Oberösterreich. Genau in jener Zeit, als auch die ersten Menschen von Martin Luther und seiner Reformation der Kirche begeistert sind.

Doch bald werden sie verfolgt – von Luthers Anhängern und den Katholiken zugleich. Zu radikal ist den Oberen dieses Ur-Christentum.

Aus einem Brief von Martin Luther wissen wir, dass der aus Oberösterreich recht gut informiert ist über die Täufer. Michael Stiefel, einer seiner engsten Mitarbeiter hat ein paar Jahre hier als Prediger gearbeitet – bei den Jörgern, den Herren auf Tollet bei Grieskirchen oder Pernstein bei Micheldorf. Und von ihm kommt auch die Warnung, die wie die stille Post durchs Land geht – hütet euch vor zwei aus Wels vertriebenen Wanderpredigern: Die wirken auf den ersten Blick wie brave Katholiken, haben aber hinten herum ganz giftige Gebetbücher dabei.

Die Täufer aus dem Landl

Den Täufern hat Martin Luther einen eigenen Druck gewidmet, mit fast fünfzig Seiten: Da drin geht er ein wenig gnädiger mit ihnen um, als die weltliche Obrigkeit: „gleychen die Wiederteuffer auch nicht untereinander eyns“ schreibt er. Die haben keine einheitliche Lehre. Aber insgesamt sollten Menschen nicht glauben, man könne anderen ins Herz schauen – das kann nur Gott. Und ob der wahre Glaube hinter der Entscheidung steckt sich taufen zu lassen? „Wir sollen noch künnens nicht gewis wissen“, sagt Luther.

Und weil wirs bei den Erwachsenen nicht wissen können, drum

den ganzen Menschen macht

passts schon – das alte System der Kindertaufe. Etliches haben die „Täufer“ oder „Wiedertäufer“ bei uns im südlichen Oberösterreich bewirkt: Genau dort, wo die gelebt haben, da entwickeln sich nach der Zeit des Geheimprotestantismus die ersten evangelischen Pfarren im Land. Außerdem prüft eine staatliche Kommission die Pfarren und sorgt dafür, dass die „Taufgelder“ in Zukunft halbwegs korrekt eingehoben werden.

Schon einhundert, zweihundert Jahre vor den Täufnern hat bei uns eine andere christliche Reformbewegung viel Zulauf gefunden – die Waldenser. Sie sind damals – zwischen 1300 und 1400 – als Ketzer verfolgt worden. In Steyr, in Sierning, aber auch in Gmunden haben sie „Schulen“ gehabt. Wir würden heute dazu wohl Hauskreis sagen – eine Gemeinschaft von Gleichgesinnten.

Helga Fiala, Pfarrerin im Ehrenamt der Evangelischen Kirche hat den Waldensern ein Buch gewidmet (Foto unten):

Waldenser zu Steyr. Eine vorreformatorische Bewegung. Erschienen im Ennsthaler Verlag Steyr.

Franz X. Wimmer



Johannes der Täufer hat seine Täuflinge wohl untergetaucht im Jordan. Am Taufstein in der Pfarrkirche Pettenbach schaut das ein wenig feiner aus.

Zwischen Tropfen



Das Quellwasser von unten, der Regen von oben – in ein paar Stunden ist nicht mehr viel zu sehen vom Eis.



Bei uns ists schon ziemlich lange her, dass auf Weihnachten der Teller-Weizen oder Lucien-Weizen angebaut worden ist. Da lässt sich aufs Frühjahr hoffen, mitten im Winter. Der Brauch hat sich im Burgenland, in Slowenien und Kroatien bis heute erhalten.

Etliche Wochen stecken wir schon noch drin im Winter – ob wir jetzt nach der Zeitrechnung der Meteorologen gehen oder nach dem Stand der Sonne. Wir haben uns den Schnee aus der Nähe angeschaut und wir haben uns gefragt: War der Winter früher öfter weiß?

Das Buch ist als Geschenk gedacht – an einen Freund und Gönner: Zum Neuen Jahr 1611 hat Johannes Kepler es heraus gebracht – „Vom sechseckigen Schnee“. Kepler ist damals kaiserlicher Mathematiker in Prag. Ein weitem bekannter Mann. Doch Kaiser Matthias in Prag ist ständig in Geldnöten – es braucht Geldgeber von außen wie Johann Matthäus Wacker von Wackenfels. Und der bekommt zum Neuen Jahr – „nix“. Ein Buch über den Schnee – lateinisch „nix“. Das Wortspiel zwischen dem lateinischen Schnee und unserem deutschen „nix“ funktioniert bis heute.

Weiß wie Schnee auch drin im Berg

Im übertragenen Sinn begegnet uns „Nix“ bis heute – als Wort für

Anno
dazumal

Franz X. Wimmer



Weißes: Unsere „Nixlucken“, die Höhlen, in denen einmal schneeweißes Kalksinter gefunden worden ist, die erinnern daran. Dieser Sinter, zu Pulver vermahlen, war in der Apotheke erhältlich: „Nix is guat für d Augen“.

Zu Keplers Zeit ist Schnee was recht Häufiges. Ungefähr da beginnt die „Kleine Eiszeit“. Eine Zeit, die ein paar hundert Jahre andauerte und vor allem durch kalte Winter bemerkbar ist. Im Durchschnitt waren die Winter da ein Grad kälter als zwischen 1901 und 1960. Genug, damit die Gletscher weit ins Umfeld vorstoßen konnten.

Was wir über den Schnee der vergangenen Jahrhunderte wissen, das ist recht lückenhaft. Tagebuchaufzeichnungen gibt's, Kalendernotizen und einzelne Berichte über besonders viel Schnee. Systematische Schneebeobachtungen beginnen bei uns erst gegen Ende des 19. Jahrhun-



Vor gut vierhundert Jahren hat Johannes Kepler in einer kleinen Schrift drauf hingewiesen, dass die sechseckigen Schneekristalle die dichteste Art sind, um was zusammen zu packen.

und Kristall

derts. Die Wetterstation der Sternwarte Kremsmünster zählt zu den ersten im Land, die damit beginnen – ab 1895. In Bad Ischl wird ab 1898 gemessen, am Feuerkogel ab 1931.

Seither gibt's ein ständiges auf und ab beim Schnee: In manchen Jahren sind es nur zwanzig Tage an denen es schneit, in anderen über hundert. die Schneemenge muss damit nicht zusammenhängen: In Summe können es im einen Jahr zwanzig Zentimeter Schnee sein, in einem anderen zwei Meter.

Ein richtiger Trend lässt sich in den ersten hundert Jahren der Schneemessung nicht erkennen.

Dafür wird aber verständlich, warum manche von uns so überzeugt sind davon, dass in ihrer Kindheit viel mehr Schnee lag als jemals wieder später: Wer zwischen 1938 und 1946 aufgewachsen ist, der hat schneereiche Winter erlebt und auch in den 1960er Jahren gabs viel Schnee.

Vom Schnee der frühen Jahre

Im Schnitt gibts im Alpenvorland nicht allzuviel Schnee: Zwi-



Die Nadeln des Raureifs wachsen nach den selben Regeln wie die Schneekristalle – mit sechs Ecken.

schen zehn und dreißig Zentimeter liegen rund um Kremsmünster nur an ein bis drei Tagen in einem Wintermonat. Sonst ist's bestenfalls angezuckert.

Der Schriftsteller Alois Brandstetter ist 1938 geboren in Pichl bei Wels – zu Beginn vieler schneereicher Jahre. Eines seiner ältesten und bekanntesten Bücher handelt „Vom Schnee der

vergangenen Jahre“: Es sind Erinnerungen an eine Kindheit nach dem Krieg. Keine Idylle, aber der Blick in eine Zeit, als das Wetter noch viel stärker unseren Alltag geprägt hat als heute – im Guten wie im Schlechten.

Drei Jahre später schrieb Brandstetter sowas wie eine Fortsetzung dazu – „Über den grünen Klee der Kindheit“.

Wenn Meteorologen sagen, dass die Wetterstation nahe der Kremsmünsterer Sternwarte repräsentativ ist für das oberösterreichische Alpenvorland, bis hinauf ins Innviertel, dann gilt das in der umgekehrten Richtung für Alois Brandstetters Bücher – „Vom Schnee der vergangenen Jahre“ und „Über den grünen Klee der Kindheit“, beide erschienen im Residenz Verlag.



Auf den ersten Blick schauts nach Schnee aus und nach Kristallen. Doch die scharfen Kanten sind geschmolzen und bald wird aus dem Schneekristall ein Eiskorn.

TERMIN KALENDER

Kabarett-Highlight

KREMSMÜNSTER. Mit ihrem aktuellen Programm „Der Onkel“ werden die Publikumslieblinge Michael Ostrowski und Gerald Votava am Samstag, 11. Jänner um 19 Uhr im Landhotel Schicklberg dafür sorgen, dass bei den Besuchern kein Auge trocken bleibt. Karten sind erhältlich unter Tel. 07583 5500.

Tassilo-Bühne spielt

BAD HALL. Die Tassilo-Bühne zeigt noch bis 1. Februar unter der Regie von Felix Hafergut im Stadttheater das Stück „Außer Kontrolle“ von Ray Cooney. Ein Minister verabredet sich mit einer Sekretärin der Opposition in einem schicken Hotel. Wie erfolgreich er dabei ist, zeigt diese höchst amüsante, turbulente Komödie. Vorverkaufskarten auf www.stadttheater-badhall.com oder Tel. 07258 7755-0.

Konzert

SCHARNSTEIN. Unter dem Titel „Damenwahl“ lädt die Ortsmusik Viechtwang am Samstag, 11. Jänner um 19.30 Uhr zum Konzert in den Saal der Mittelschule Scharnstein. Für einen gemütlichen Ausklang sorgen „MEN IN BLECH“.

Pankrazer Maskenball

WINDISCHGARSTEN. Die Pankrazer Musikanten veranstalten am Samstag, 11. Jänner ab 20 Uhr in der Rössl-Alm einen Maskenball. Für Stimmung und eine volle Tanzfläche sorgen „Die Xandis“. Karten gibts bei den Musikanten und in der Trafik Stöger.



Der Dilettanten-Theaterverein Kremsmünster – v.l.: Christian Rensch, Anita Wolf, Katharina Binder, Johanna Weiss und Mario Wakolbinger – zeigt eine flotte Komödie.

Ärger mit der Ex

Im Theater am Tötenhengst wird viel gelacht

Am Samstag, 11. Jänner geht im Theater am Tötenhengst in Kremsmünster die Premiere des Stückes „Nichts als Ärger mit der Ex – Geister haben's auch nicht leicht“ über die Bühne. In der flotten Komödie unter der Regie von Christian Rensch beziehen Paul und Lisa frisch verlobt Pauls Eigentumswohnung. Eigentlich steht dem jungen Glück nun nichts mehr im

Wege, würde da nicht plötzlich Pauls verstorbene Frau Hanna auftauchen, die für ein komplettes Durcheinander der Gefühle und Beziehungen sorgt. Weitere Aufführungen am 18., 19., 24. und 31. Jänner sowie am 2., 7., 8., 9. und 13. Februar.

Die Karten können online unter theaterverein-kremsmuenster.at oder unter Tel. 0664 58 38 116 reserviert werden.



Weltklasse-Musiker spielen in Steyermühl

Musiker von Weltformat, die spielen, was bei ihren berühmten Orchestern nie auf dem Konzertplan steht. Darauf dürfen sich die Besucher am 15. Jänner um 19.30 Uhr im ALFA Steyermühl-Laakirchen freuen, wenn Philharmonix – die sieben Mitglieder der Wiener und Berliner Philharmoniker – spielen, worauf sie schon immer Lust hatten. Neben klassischer Musik bearbeiten sie in ihren brillanten Neufassungen auch Jazz und Latin, jüdische Volksmusik, Hollywood-Melodien und Pop. Karten für diesen hochkarätigen Abend gibts auf www.festwochen-gmunden.at

TERMIN KALENDER

Jazz-Konzert

KREMSMÜNSTER. Unter dem Motto „... and a jazzy new year“ swingen Bands der örtlichen Landesmusikschule am Donnerstag, 16. Jänner um 19 Uhr im Kulturzentrum bei einem schwungvollen Abend mit einem bunten Programm ins neue Jahr.

Tanzclubball

INZERSDORF. Der Union-Tanzsportclub Nußbach veranstaltet am Samstag, 18. Jänner um 20 Uhr seinen traditionellen Tanzclub-Ball in der Dorfstub'n. Für Tanzmusik sorgt das Duo „Mark & Co“, auf die Gäste warten Tanzshows und eine Tombola. Tischreservierungen und Karten gibts unter tanz@union-nussbach.at oder 0677 616 90 105.

Ausstellungseröffnung

LAAKIRCHEN. Unter dem Motto „Carneval di Venezia“ stellt Künstlerin Theresia Sturm im Neuen Rathaus bis Ende März ihre selbst angefertigten venezianischen Kostüme und Masken aus und lädt am Donnerstag, 23. Jänner um 19 Uhr zur Ausstellungseröffnung ein.

Autoren-Lesung

GRÜNAU. Der Gewinner des Österreichischen Buchpreises 2024, Reinhard Kaiser-Mühlecker, liest am Samstag, 25. Jänner um 20 Uhr in der Bücherei aus seinem Roman „Brennende Felder“. Im Anschluss an die Lesung bittet René Freund zum Autorengespräch. Kartenvorverkauf in der Bücherei, im Tourismusbüro und im Papierfachgeschäft Rathberger.

TERMIN KALENDER

Elvis-Show zum 90er
VORCHDORF. Am Samstag, 11. Jänner, findet in der Kitzmantelfabrik ein ganz besonderes Livekonzert statt, um den 90. Geburtstag des legendären King of Rock'n'Roll zu feiern. An diesem Abend erwartet das Publikum eine Hommage an eine Ikone der Rock- und Popkultur, präsentiert von einem der weltweit besten Elvis-Tribute-Künstlern, dem Oberösterreicher J.J. King. Mit seinem 20-köpfigen Orchester wird er die Songs von Elvis Presley zum Leben erwecken. Karten gibts auf www.oeticket.com



Wiad scho, Walter
GMUNDEN. Walter Kammerhofer (Foto) ist mit seinem aktuellen Programm „WIAD SCHO!“ am Mittwoch, 15. Jänner um 19.30 Uhr im Toscana Congress zu Gast. Trotz unfertigem Text, einer noch im Rohbau befindlichen Veranstaltungshalle und diversen Pannen bleibt Walter optimistisch. Zu allem Überdruß bevölkern ungebetene Gäste die Künstlergarderobe. Da bleibt den Zuschauern und dem Walter nur noch zu hoffen: WIAD SCHO! Karten gibts auf oeticket.com



Chris Lohner & Erwin Steinhauer lesen in Molln

1946 trifft Marlene Dietrich in New York auf Friedrich Torberg. Aus dieser Begegnung entwickelt sich eine Brieffreundschaft, die über 30 Jahre Bestand hatte. Am Zitat des Abends „Schreib. Nein, schreib nicht“, das der leidenschaftliche Briefeschreiber Torberg formulierte, lässt sich die Ambivalenz dieser magischen Beziehung erahnen. Die Publikumslieblinge Chris Lohner und Erwin Steinhauer versuchen am Samstag, 8. Februar um 20 Uhr im Nationalpark Zentrum Molln dem Geheimnis dieses Briefverhältnisses auf die Spur zu kommen! Karten für diesen ganz besonderen Abend gibts in Margit's Shop und am Gemeindeamt Molln, Tel. 07584 2255.

Endlich Hausfrau

Nina Hartmann kommt ins Pfarrzentrum Pinsdorf

Das Leben als selbstständige, selbstbewusste, alleinverdienende, Zimmerpflanzen ziehende Frau, Tochter, Freundin, Hop-on Hop-off Single, Schauspielerin, Autorin und Kabarettistin ist für Nina Hartmann hart: Man muss Termine managen, Texte für Castings lernen, auftreten, einspringen, mit Ablehnungen umgehen, ein Drehbuch schreiben, es produzieren, Mamas Handy updaten, Paketdienstzettel entziffern, Freundinnen trösten, Sexratgeberin sein, und Ehemänner daten. Nina Hartmann reicht es! Sie will endlich Hausfrau sein. Näheres dazu verrät die Kabarettistin in ihrem aktuellen Programm am Samstag, 25. Jänner um 18 Uhr im Pfarrzentrum Pinsdorf. Karten-gibts unter Tel. 0676 8776 5293 oder in der Trafik Grasser und im Pfarrzentrum.



Kabarettistin Nina Hartmann hat genug vom stressigen Alltag und will nur mehr Hausfrau sein.

TERMIN KALENDER

Bezirksball

MICHELDORF. Unter dem Motto „Mitanaund im Trachtengwand“ laden die Landjugend und Bauernschaft des Bezirkes Kirchdorf am Samstag, 18. Jänner ab 19 Uhr zum Bezirksball in den Freizeitpark. Für die Gestaltung des Balls zeichnet die Ortsgruppe Micheldorf verantwortlich, für Stimmung sorgen „Die Xandis“.

Turnerball

BAD HALL. Der Turnverein veranstaltet am Samstag, 18. Jänner ab 19.30 Uhr den Turnerball, der dank einer neuen Beleuchtung in völlig neuem Licht erstrahlt. Dazu gibts zwei Live-Bands, eine große Tanzfläche, Bars, DJ, Tombola und vieles mehr. Karten an der Abendkassa, Tischreservierungen im Tourismusbüro.

Stadtball

WELS. Das Jahr 2025 startet bereits am 1. Februar mit einem wahren Highlight. Der größte Ball in Wels und Umgebung – der Welser Stadtball – findet im Stadttheater statt. „Ladys & Gentleman, welcome to the Moulin Rouge!“ – lautet heuer das Motto. Tickets gibts in der Wels-Info und online auf www.oeticket.com

Liachtbratl-Essen

MOLLN. Z'Liachtmess, am Samstag, 1. Februar wird im Hoisnhaus das Ende der dunklen Zeit gefeiert. Neben dem traditionellen Kistnbratl gibts den Segen vom Pfarrer sowie gesegnete Kerzen, einen kurzen Impuls zum Nachdenken und Musik. Anmeldung unter Tel. 07584/2021.



STEUERN & RECHT

Mag. Clemens Klingmair
Deloitte

Umsatzsteuer: Neuregelung Kleinunternehmerbefreiung

Aktuell kommt es zu einer umfassenden Neureglung der umsatzsteuerlichen Kleinunternehmerbefreiung. Hier ein Überblick über zentrale Änderungen:

Umsatzgrenzen: Bislang betrug die maßgebliche Grenze für die Anwendung der Kleinunternehmerbefreiung EUR 35.000 netto pro Jahr. Bei Anwendung des Normalsteuersatzes von 20% ergab sich somit eine Brutto-Grenze von EUR 42.000.

Künftig jedoch wird nicht nur auf die Umsatzhöhe des laufenden Jahres, sondern auch auf die Umsätze des vorangegangenen Kalenderjahres abgestellt. Nur wenn die Umsatzgrenze in beiden Jahren nicht überschritten wird, kann die Befreiung in Anspruch genommen werden. Nun kommt es ab heuer zu einer deutlichen Erhöhung der Grenze auf EUR 55.000 brutto. Bis zu dieser Grenze gilt ein Unternehmer als „unecht“ und ist daher von der Umsatzsteuer befreit. Man muss hiernach selbst keine Umsatzsteuer an das Finanzamt abführen, demgegenüber besteht aber auch kein Recht auf einen Vorsteuerabzug. Vor allem bei Geschäften mit Privaten kann dies ein Wettbewerbsvorteil sein.

Bislang führte ein **Überschreiten der Umsatzgrenze** zum Wegfall der Kleinunternehmerbefreiung für das gesamte Veranlagungsjahr. Wurde die Grenze etwa im Dezember überschritten, so waren sämtliche im selben Jahr ausgeführten Umsätze rückwirkend umsatzsteuerpflichtig. Die Neuregelung sieht nun vor, dass die Steuerbefreiung erst mit dem Umsatz entfällt, ab dem die Grenze überschritten wird. Die zuvor getätigten Umsätze bleiben somit weiterhin steuerbefreit und es kommt zu keiner nachträglichen Steuerpflicht. Steuerpflichtig ist in der Folge jener Umsatz, mit dem die Grenze überschritten wird, sowie alle folgenden Umsätze.

Die derzeitige Toleranzgrenze von 15% innerhalb von fünf Jahren wird durch eine neue Toleranzgrenze ersetzt: Wird die Umsatzgrenze um nicht mehr als 10% überschritten, so gilt die Befreiung noch bis zum Ende des Kalenderjahres und die Umsatzsteuerpflicht tritt erst im nächsten Kalenderjahr ein. Nur bei einem Überschreiten der zehnzehnten Toleranzgrenze kommt es schon im aktuellen Jahr zur Umsatzsteuerpflicht, allerdings nur für den die Grenze überschreitenden Umsatz und alle danach durchgeführten Umsätze.

Verzichtsmöglichkeit: Wie bisher, kann man auf die Kleinunternehmerbefreiung auch verzichten. Dann muss man Umsatzsteuer abführen und kann demgegenüber selbst einen Vorsteuerabzug geltend machen. Sinnvoll kann das zum Beispiel bei höheren Investitionen sein oder wenn die Kunden wiederum vorsteuerabzugsberechtigte Unternehmer sind.

Deloitte.

www.deloitte.at/oberoesterreich

4560 Kirchdorf, Schmideggstraße 5, Tel. 07582 60611

4400 Steyr, Stelzhamerstraße 14a, Tel. 07252 581

Ois vü leichta

Martin Spengler & die foischn Wiener stellen am Freitag, 24. Jänner um 19 Uhr im Schloss Neupernstein in Kirchdorf ihr fünftes Album „Ois vü leichta“ vor. Den Ort der Präsentation hat der Micheldorfer ganz bewusst gewählt.

In der Landesmusikschule Kirchdorf hat er als sechsjähriger Knirps Blockflöte gelernt und ein Jahr später mit dem Geigenunterricht begonnen. „Weil daheim eine Gitarre herumgelegen ist, hab ich auch damit noch angefangen“, erinnert sich der 51-Jährige, der schon während seiner Schulzeit im Gymnasium Kirchdorf in verschiedenen Bands spielte und sang.

In Wien absolvierte Martin Spengler das Lehramtsstudium für Musik und Geschichte – außerdem studierte er Jazz und Gitarre. 2011 gründete der Micheldorfer, der in Wien bis heute als Lehrer arbeitet, die Formation „Martin Spengler & die foischn Wiener“. Im Hinterzimmer des Weinhauses „Sittl“, in dem die Band damals ihren Probenraum hatte.

Am neuen Album „Ois vü leichta“ widmen Martin Spengler & die foischn Wiener diesem Ottakringer Kult-Wirtshaus sogar ein eigenes Lied.

Willi Resetarits spielte Spengler-Song

„Dort haben wir 2011 unser erstes Konzert gespielt“, erinnert sich Bandleader Martin Spengler. Kurz danach durfte er mit seinen „foischn Wienern“ das erste Album in der Sendung von Willi Resetarits auf Radio Wien vorstellen. Dem hat der von Martin Spengler komponierte „Scho-koladen Blues“ so gut gefallen, dass er den Song in sein eigenes Programm aufnahm und bei Konzerten spielte.

Heute haben sich Martin Spengler & die foischn Wiener

längst auch außerhalb von Wien einen Namen gemacht – mit ihrer Musik der Welt im Sound Wiens. Beseeltes Singer-Songwritertum, das zwischen Blues, Jazz, Pop, Walzer und Bossa Nova keine Grenzen aufbaut und doch im Sound der Stadt fließt. Mal verletzlich, fast zerbrechlich, meist groovend – das Leben und die Liebe feiernd.

Gesungen wird – auch am neuen Album – in einem literarisch geschärften Österreichisch, der Sprache zum Schimpfen und schön Reden, Sudern und Sinnieren. „Eine Sprache, die das Erhabene vom Stockerl schupft und das Banale auf den Thron hebt.“ Schöner wie Martin Spengler selbst könnte man seine Musik nicht beschreiben.

Bibiane Zimba, die erste echte foische Wienerin, drückt mit ihrer strahlend sanften Überstimme den Liedern ihren Ottakringer Soul-Stempel auf. Unverzichtbar ist auch Helmut T. Stip-pich, der „Zauberer“ der 1000 Töne an Knopfharmonika und Piano.

Der Vierte im Bunde ist Manuel Brunner, der in Windischgarsten aufgewachsen ist und am Kontrabass seinen Beitrag zum unverwechselbaren Sound der „foischn Wiener“ beisteuert.

Große Tour von Wien bis München

Nach der Album-Präsentation am 24. Jänner in Kirchdorf geht das Quartett auf Tournee und macht unter anderem im Brucknerhaus Linz (31. Jänner), im Stadtsaal Wien (7. Februar), in Salzburg, Passau und sogar München Station.

Alle Termine findet man auf martinspengler.at – Karten für das Heimspiel in Kirchdorf gibts im Infoladen und der Trafik Hinterer in Kirchdorf.

Thomas Sternecker

bei den foischn Wienern



Die foischn Wiener – v.l. Helmut Stippich, Bibiane Zimba, Bandleader Martin Spengler und Manuel Brunner aus Windischgarsten – gehen mit ihrem neuen Album auf Tour, die am 24. Jänner in Kirchdorf startet.

Elf Geschichten erzählt „Ois vü leichta“, das fünfte Album von Martin Spengler & die foischn Wiener. Manche gehen gut aus, die meisten nicht, manches ist schon längst passiert, vieles bleibt im Ungefähren. Es sind Geschichten vom Liebhaben und nicht mehr so, vom Gehen und Bleiben und allem dazwischen, von der Unsicherheit in der Sicherheit und der Schwere in der Leichtigkeit. Und doch ist es keine Traurigkeit, sondern ein geradezu veröhnlicher Ton, der die neuen Lieder von Martin Spengler & die foischn Wiener durchzieht – die vielleicht schönsten Lieder, die sie bis jetzt geschrieben haben.

GLÜCKS+PILZ

WAG

Endlich zuhause.

wag.at



JUNIORBLICK

sandra@extrablick.at

SPIEL UND SPASS MIT SANDRA STERNECKER

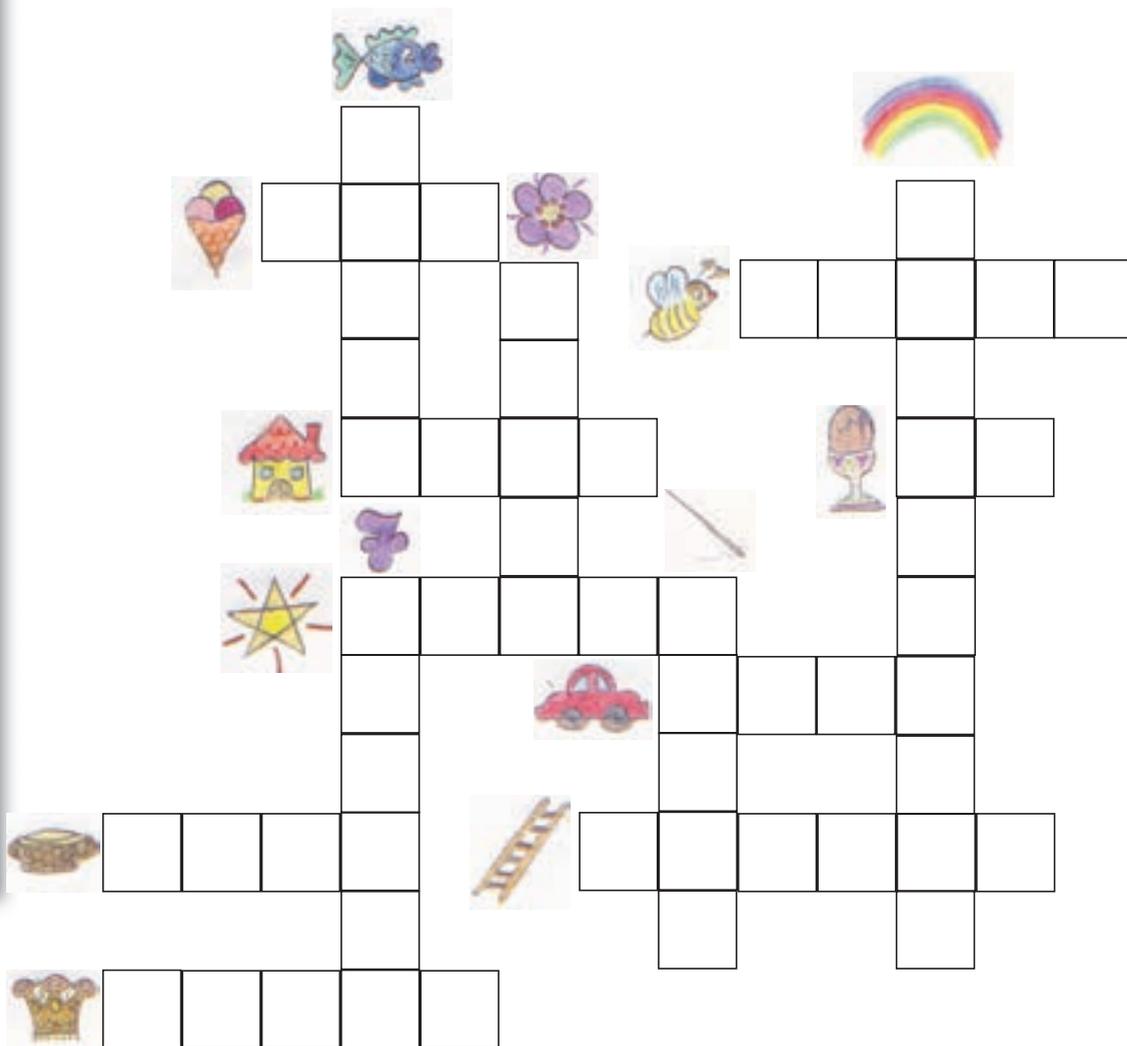
SCHLAU MEIER

In welchem Land liegen diese Städte?

1. Barcelona
2. Stockholm
3. Eisenstadt
4. Brüssel
5. New York
6. Kiew
7. Basel
8. Melbourne
9. Buenos Aires
10. Venedig
11. Lissabon

LÖSUNG: 1. Spanien; 2. Schweden; 3. Österreich; 4. Belgien; 5. USA; 6. Ukraine; 7. Schweiz; 8. Australien; 9. Argentinien; 10. Italien; 11. Portugal.

KREUZWORTTRÄTSEL



Leo & Lisa

Warum wird die Kerze immer kleiner?

?!?

Auf der Verpackung stand doch Wachskerze





Habt acht! 650 junger Rekruten rückten ein

Am 7. Jänner machten sich über 650 junge Oberösterreicher bei Eis und Regen auf zu einer neuen Lebensphase und leisteten dem Einrückungsbefehl Folge. Dabei war etwas Geduld gefragt, als es galt sich bei der Wache mit Ausweis und Einrückungsbefehl auszuweisen. Die Mehrzahl trat ihren Grundwehrdienst in Oberösterreich in Hörsching an. Für rund 150 hieß es mit gepackter Tasche in eines der benachbarten Bundesländer die Reise anzutreten. In den nächsten Tagen werden Waffe und Ausrüstung empfangen, Ende des Monats werden die Rekruten feierlich angelobt.

**extra
blick**
Die Zeitung fürs südliche Oberösterreich!

**Eine Zeitung für
45 Gemeinden**

Mit 72.000 Exemplaren im südlichen Oberösterreich verwurzelt



Erscheinungsgebiet:
Der extra-blick wird alle drei Wochen jeweils freitags gratis per Post an jeden Haushalt in folgenden 45 Gemeinden zugestellt:

Bezirk Kirchdorf an der Krems:
Edlbach, Grünburg, Hinterstoder, Inzersdorf, Kirchdorf an der Krems, Klaus, Kremsmünster, Micheldorf, Molln, Nußbach, Oberschlierbach, Pettenbach, Ried im Traunkreis, Rosenau am Hengstpass, Roßleithen, St. Pankraz, Schlierbach, Spital am Pyhrn, Steinbach am Ziehberg, Steinbach an der Steyr, Vorderstoder, Wartberg an der Krems, Windischgarsten.

Bezirk Steyr-Land:
Adlwang, Aschach, Bad Hall, Pfarrkirchen, Rohr im Kremstal, Sierning, Waldneukirchen, Wolfern.

Bezirk Gmunden:
Gmunden, Grünau im Almtal, Gschwandt, Kirchham, Laakirchen, Ohlsdorf, Pinsdorf, Roitham, St. Konrad, Scharnstein, Vorchdorf.

Bezirk Wels-Land: Eberstallzell, Sattledt, Sippachzell.

Frösche-Retter werden gesucht

Bald wandern sie wieder! Schneller als man denkt ist das Frühjahr da und selbst wenn es noch recht kühl ist, machen sich tausende Frösche, Kröten, Unken, Molche und Salamander auf zu ihren Laichplätzen. Doch die Reise dorthin birgt Gefahren, wie beispielsweise stark befahrene Straßen. Die Froschklaub-Börse des Naturschutzbundes sucht für die kommende „Wandersaison“ dringend Helfer, die Amphibienleben retten und mehr über die gefährdeten Tiere lernen wollen. Mehr Infos dazu auf www.naturschutzbund.at/froschklaub-boerse

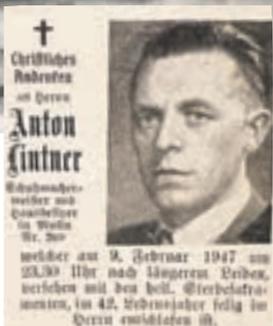
Starke Frauen vor den Vorhang

Frauen sind das Rückgrat unserer Gesellschaft – sie tragen tagtäglich entscheidend zum Erfolg in Beruf, Familie, Ehrenamt und Privatleben bei. „Zahlreiche oberösterreichische Unternehmen haben dieses Potenzial erkannt und setzen sich aktiv für die Förderung und Gleichstellung von Frauen ein. Der OÖ Landespreis StarkeFrauen.StarkesLand gibt diesen Initiativen eine Bühne und präsentiert sie als Vorbilder“, betont LH-Stellvertreterin Frauenreferentin Christine Haberlander. Einreichen ist vom 2. Jänner bis 15. April 2025 auf www.kompass-ooe.at/frauenfoerderpreis möglich. Die Preisverleihung findet am 10. Juli in der Wirtschaftskammer Linz statt.

ANTON LINTNER
SCHUHWAREN-ERZEUGER



Firmengründer Anton Lintner – am Foto oben in den 1930er Jahren mit seiner Familie und einem Lehrling vor der Schusterwerkstatt – starb 1947 mit erst 41 Jahren nach längerem Leiden (rechts).



Vom Dorfschuster

1925 eröffnete Anton Lintner in Molln eine kleine Schusterwerkstatt. Unter dem Markennamen „DACHSTEIN“ machte sein Sohn Toni Lintner daraus einen international führenden Produzenten von Ski- und Bergschuhen. Zum 100-jährigen Gründungsjubiläum wird im Museum im Dorf ab Mai eine Sonderausstellung zu sehen sein.



Erstes DACHSTEIN-Logo in den 1950er Jahren

Weil die kleine Schusterwerkstatt im Haus der Tischlerei Krennmayr bald zu klein wurde, übersiedelte Anton Lintner 1934 ins „Ladenhaus“ direkt neben der Mollner Pfarrkirche. Dort waren sieben kleine Verkaufsläden untergebracht, in denen Handwerker an Sonn- und Feiertagen den Kirchgängern ihre Waren anboten. Bevor der Schustermeister einzog, hatten seine Eltern dort einen Süßwarenladen und der Bruder eine Fahrradhandlung betrieben.

Nachdem der Firmengründer 1947 mit erst 41 Jahren starb, übernahm sein Sohn Toni Lintner gemeinsam mit Mutter Josefa die Schusterwerkstatt mit sieben Mitarbeitern. Er besuchte damals noch das Gymnasium in Steyr, nach der Matura 1949 konnte sich der 20-Jährige mit ganzer Kraft dem Ausbau des Unternehmens widmen. Darüber hinaus kümmer-

te er sich als Vatersersatz um seine fünf jüngeren Geschwister.

„Mit einem Rucksack ist der Toni damals auf dem Fahrrad zu den Kundschaften geradelt“, erzählten ehemalige Mitarbeiter noch Jahrzehnte später über ihren Chef, der mit großem Einsatz und Geschick einen Betrieb formte, der nicht nur regionale Endverbraucher, sondern bald auch Handelsfirmen belieferte.

Von Molln in die ganze Welt

Toni Lintner erkannte das sich ändernde Freizeitverhalten der Menschen – das Wandern und Skifahren wurden zu einer Massenbewegung. Dem trug der innovative Unternehmer mit der Produktion von Berg- und Skischuhen Rechnung, aus der Schusterwerkstatt formte er eine der größten Schuhfabriken der Welt mit mehr als 500 Beschäftigten.



Kommerzialrat Anton Lintner – oben mit dem damaligen Finanzminister Hannes Androsch und dem Inviertler Skifabrikant Pepi Fischer und links bei der Präsentation eines bequemen Schalenskischuhs von DACHSTEIN – machte aus einem kleinen Mollner Schusterbetrieb eine der größten Schuhfabriken der Welt.



Mit DACHSTEIN-Schuhen holten Skirennläufer – am Foto Brigitte Habersatter und Annemarie Moser – Medaillen bei Olympischen Spielen und Weltmeisterschaften.

zur Weltmarke

Die Eckdaten:

1954 wird mit 50 Mitarbeitern mit der industriellen Fertigung begonnen.

1956 geht eine neue Produktionsstätte mit 2.000 Quadratmetern in Betrieb.

1958 werden bis zu 2.000 zweigenähte Ski- und Bergschuhe pro Tag hergestellt.

1966 wird die neue Fabrik im Ortsteil Rabach eröffnet. Nach der Umstellung der Produktion auf angespritzte Kunststoffsohlen beschäftigt DACHSTEIN 1967 bereits 330 Mitarbeiter.

1970 beginnt mit der Herstellung von Schalen-Skischuhen eine neue Zeitrechnung.

Nach der Eröffnung des Zweigwerkes Schönau im Mühlviertel beschäftigt das Unternehmen **1978** über 500 Mitarbeiter, diese erzeugen 350.000 Paar Schalen-Skischuhe und 450.000 Paar Berg- und Wanderschuhe pro Jahr.

1979 werden Langlauf-, Freizeit- und Joggingschuhe ins Programm aufgenommen, das Stammwerk in Molln wird ausgebaut, DACHSTEIN stellt über eine Million Paar Schuhe pro Jahr her.

1981 übernimmt der japanische Sportartikelgigant ASICS die Generalvertretung, in der Folge werden die Schuhe in bis zu 30 Länder der Welt exportiert.

1984 wird eine dritte Produktionsstätte in Kirchbach in der Steiermark eröffnet.

1985 übergibt Firmenchef und Eigentümer Anton Lintner die Geschäftsführung an seinen Sohn Anton junior.

1992 fusioniert DACHSTEIN mit der Firma KNEISSL in Tirol, der Standort in Molln wird nach und nach geschlossen.

Die finnische Firma Luhta Sportswear sicherte sich 2019 die Markenrechte und bietet Bergschuhe, Wanderschuhe, Sportschuhe und Freizeitschuhe unter dem Namen DACHSTEIN an.



Obmann Fritz Kammerhuber (Mitte), sein Stellvertreter Roland Bades und Schriftführerin Gudrun Köbner vom Wilderer Museum Molln gestalten eine Ausstellung anlässlich „100 Jahre DACHSTEIN“ mit hunderten Exponaten.

Hilfsbereit, wohlütig und immer großzügig

Zeit seines Lebens hatte Kommerzialrat Anton Lintner, der 1996 im Alter von 67 Jahren einem Krebsleiden erlag, immer ein offenes Ohr für die Anliegen der Vereine, die er nicht nur finanziell, sondern auch durch sein Mitwirken unterstützte. Es war ihm eine große Ehre, dem SV Molln als Präsident vorzustehen. Viele Jahre arbeitete er im Gemeinderat für seine Heimatgemeinde, die ihn kurz vor seinem Tod zum Ehrenbürger machte.

Olympiasieger und Weltmeister

DACHSTEIN war als Ausrüster auch im Skisport vertreten, was dem Unternehmen zu weltweiter Bekanntheit verhalf. Publikumsliebliche wie Leonhard Stock, Andi Wenzel, Marie Theres Nadig, Elisabeth Kirchler, Hans Enn, Jimmy Steiner, Toni Innauer, Hubert Neuper, Armin Kogler oder Lokalmatador Franz Gruber aus Molln holten auf DACHSTEIN-Schuhen Weltcup Siege und Medaillen bei

Olympischen Spielen und Weltmeisterschaften.

Einige von ihnen werden am Samstag, 3. Mai nach Molln kommen, wenn im Wilderer Museum die Sonderschau „100 Jahre DACHSTEIN“ eröffnet wird. Annemarie Moser-Pröll hat be-

reits ihr Kommen zugesagt. Die Olympiasiegerin von 1980 erinnert sich noch gut an so manche Feier, die Toni Lintner für sie organisierte: „Ich habe vorher und nachher nie wieder einen großzügigeren Menschen getroffen.“

Thomas Sternecker



Franz Gruber aus Molln gewann 1983 als erster Oberösterreicher ein Weltcuprennen. Für die Ausstellung hat er seinen Skischuh von damals zur Verfügung gestellt.

Der uralte Traum



An der Außenwand des österreichischen Parlaments ist der Artikel 1 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte aus dem Jahr 1948 zu lesen: „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren ...“ Zu jener Zeit, als das Parlament errichtet worden ist, da gabs die Erklärung noch nicht.

Vor dreißig Jahren – zum Jahresbeginn 1995 wird Österreich Mitglied der Europäischen Union – zeitgleich mit Schweden und Finnland. Wir haben ein wenig zurück geblickt, in die Geschichte von Europa – lang vor der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft und der EU.

Es war einmal eine Königstochter, die hieß Europa. In die hat sich der Götterkönig Zeus verliebt. In der Gestalt eines Stiers entführt er Europa übers Meer in seine Heimat – nach Kreta. Dort wird sie seine Frau. Und der Erdteil, der sie aufgenommen hat, soll auch ihren Namen tragen.

So ungefähr lautet die Urform einer Geschichte, die dann zweitausend Jahre in immer neuen Varianten erzählt wird – bei den Griechen, bei den Römern, aber auch bei christlichen Autoren bis herauf in die Renaissancezeit.

Europa, das ist die halbe Welt

Europa als Begriff für eine Landmasse, der beginnt sich erst langsam herauszubilden. „Euro-

pa“, das ist im frühen Mittelalter eher sowas wie „die halbe Welt“. Wenn Karl der Große als „pater totius Europae“ bezeichnet wird, dann ist dieser Vater von ganz Europa eben ein ganz Wichtiger.

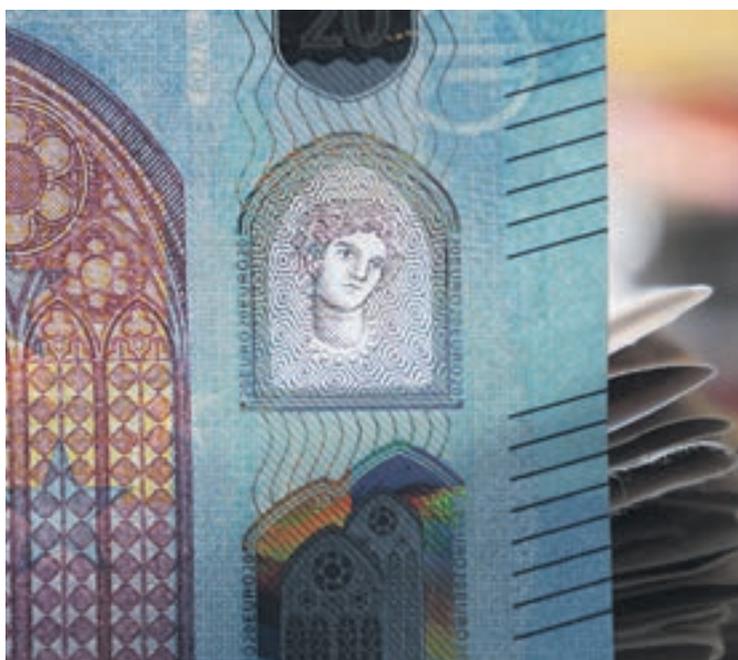
Als politische Idee kommt Europa erst an der Wende zum 16. Jahrhundert ins Spiel. Und da auch eher als kriegerische Abgrenzung gegen das osmanische Reich – die Christen müssen sich wehren gegen die im Osten, gegen die aus Asien, heißt es bei uns.

Niccolo Macchiavelli, der italienische Philosoph und Diplomat ist überzeugt, dass Europa da am stärkeren Ast sitzt: Helden und kriegerische Tugenden werden durch die vielen Königreiche und Republiken bei uns in Europa viel besser gefördert, als in den Großreichen im Osten.

Die nächsten fünfhundert Jahre hat Europa alles getan, um das der Welt zu beweisen.

Spätestens mit dem Zweiten Weltkrieg ist diese Weisheit am Ende.

Zu Beginn des Winters – am Freitag 10. Dezember 1948 kurz



Zweimal Europa auf Papier: Das eine Mal, als Wasserzeichen, ist sie ein bissl unscharf auf unseren Euro-Geldscheinen. Das andere Mal schaut sie wie durch ein Fenster. Das Original für das Motiv stammt von einer griechischen Vase aus Süditalien.

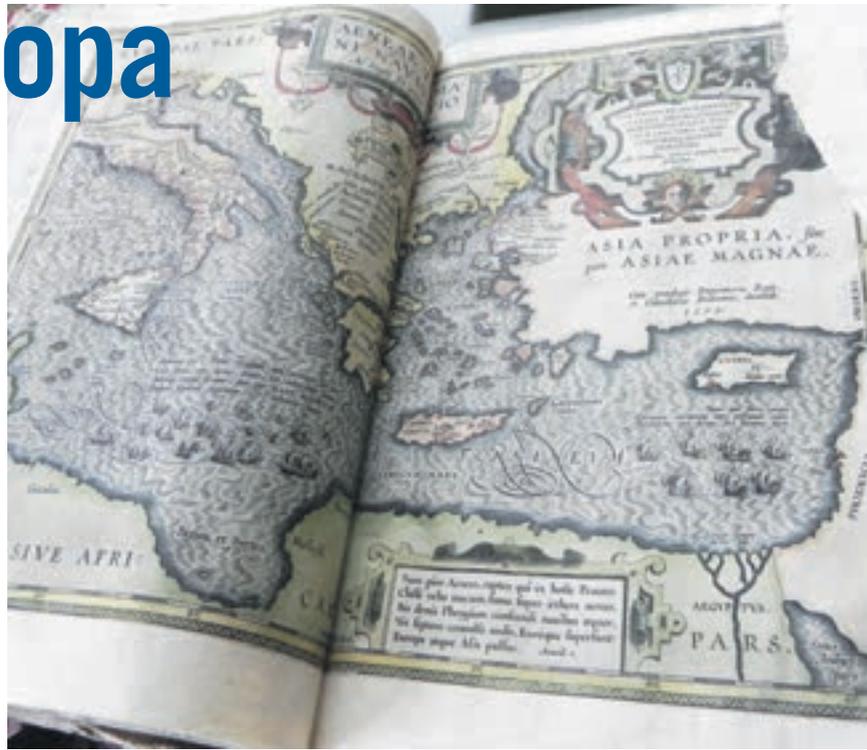
von Europa

vor Mitternacht verkündet die Generalversammlung der Vereinten Nationen in Paris die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“. Da heißt es:

„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geist der Brüderlichkeit begegnen.“ Insgesamt dreißig Artikel hat diese Erklärung. Und sie ist entstanden aus all den schrecklichen Erfahrungen während der letzten Kriege: Wer anderen das Menschsein abspricht, wer andere einteilt in wertvoll und wertlos, der muss daran erinnert werden, was Menschsein bedeutet.

Die Erklärung der Menschenrechte ist rechtlich nicht bindend und doch ist sie ein Schritt hin zu mehr Respekt voreinander.

Ein paar Tage nach dem Beschluss der Vereinten Nationen ist in der Welser Zeitung ein Friedensappell zu lesen. Vom Frieden in der Familie bis zum Frieden zwischen unterschiedlichen Ideologien: „Übersieht man alles Trennende, dann sind auch



„Aus Europa verbannt und Asien“ – diese Karte von Job Hartmann von Enenkel hat sich im Stift Schlierbach erhalten. Die Karte zeigt die Gegend in der sich die „Aeneis“ abspielt: Die Reise des mythologischen Helden Aeneas. Mit dem legendären Verfahren haben die Römer sich an die berühmten Helden im griechischen Troja angekoppelt.

die konträrsten Standpunkte einander nahe. Weltanschauung ist nun einmal eine subjektive Perspektive, die jeweils die Welt so zeigt, von welchem Gesichtswinkel aus sie betrachtet wird. Es ist die ureigenste Angelegenheit eines Menschen, sich das Nest zu bauen, in dem er sich am wohlsten, fühlt. In dem Moment allerdings, in dem, er einem anderen sein beschworenes Programm mit Gewalt aufzuzwingen ver-

sucht, ist der planvolle Kreislauf der Dinge gestört und erzeugt Reaktionen, die nicht den Frieden, sondern den Krieg im Gefolge haben. Es wäre furchtbar auszudenken, einen neuen Krieg zu erleben. Darum lasst uns nicht nur bangen, sondern auch beten um den Frieden der Herzen und der Heimat.“

Vier Jahre vor den Europäischen Gemeinschaften kommt

diese Erklärung der Menschenrechte, vier Jahre vor allen wirtschaftlichen Überlegungen: Die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl beginnt im Sommer 1952 mit ihrer Arbeit. Sie ist damals die erste der drei europäischen Gemeinschaften. Es folgen ab 1957 die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft und die Europäische Atomgemeinschaft.

Franz X. Wimmer

Foto: Jean Guyaux/Europäische Kommission Audiovisual Services



Am 24. Juni 1994 unterzeichnet der österreichische Kanzler Franz Vranitzky in Korfu die Beitrittsakte seines Landes zur Europäischen Union. Von links nach rechts: Ulrich Stacher, leitender Beamter im Bundeskanzleramt (Kabinett des Bundeskanzlers) in Wien, Manfred Scheich, Ständiger Vertreter Österreichs bei der Europäischen Union, Franz Vranitzky und Alois Mock, österreichischer Außenminister.

Österreichs Weg in die EU

Am 4. Jänner 1960 tritt Österreich der EFTA bei, der Europäischen Freihandelsorganisation.

Am 1. Jänner 1973 wird das Freihandelsabkommen mit der EWG unterzeichnet. Zur Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft gehören damals die sechs Gründungsstaaten Deutschland, Italien, Frankreich, Belgien, Niederlande, Luxemburg sowie Großbritannien, Irland und Dänemark.

Am 12. Juni 1994 sagen in einem Volksentscheid zwei Drittel der Österreicherinnen und Österreicher Ja zu einem EU-Beitritt.

Bei uns im südlichen Oberösterreich – im Stimmbezirk Traunviertel – liegen wir damals mit vierundsechzig Prozent Zustimmung ziemlich im Durchschnitt. Und mit einer Wahlbeteiligung von gut 88 Prozent noch über dem ohnehin hohen Durchschnitt.

Übrigens lehnt im selben Jahr, im Herbst, die Bevölkerung von Norwegen einen EU-Beitritt schon zum zweiten Mal in einer Volksbefragung mehrheitlich ab.

Mehr dazu finden Sie hier:

www.bundeskanzleramt.gv.at/themen/at25eu/hintergrundinfo/oesterreichs-weg-in-die-eu.html



Top in Form

Mag. Uta Karl-Gräf
Sportwissenschaftlerin

Wand-Pilates – effektiv & einfach umsetzbar

Diese Variante kombiniert die Prinzipien des Pilates mit der Stabilität und Unterstützung, die eine Wand bietet. Dadurch wird es einfacher, die richtige Körperhaltung und das Bewusstsein für die eigene Körperausrichtung zu finden und die Übungen korrekt auszuführen. Eine Vielzahl an Übungen, die sowohl die Muskulatur stärken, als auch die Flexibilität fördern, können so individuell an den Fitnesslevel angepasst werden. Zu den Pilates-Prinzipien zählen: Fließende, kontrollierte und präzise Bewegungsausführung, Stärkung der Körpermitte und bewusstes Einsetzen der Atmung.

Mobilisation Rücken: Im hüftbreiten Stand beide Hände nach vorne an die Wand legen, etwas tiefer als Schulterhöhe, Arme leicht gebeugt. Das linke Bein nach hinten strecken und auf den Zehenspitzen abstellen. Beim Einatmen das linke Knie so hoch wie möglich nach vorne in Richtung Oberkörper, diesen gleichzeitig runden und das Kinn Richtung Brust ziehen. Mit dem Ausatmen, das Bein wieder nach hinten strecken (nicht abstellen) und gleichzeitig den Oberkörper aufrollen, gerade nach vorne schauen und in der Vorstellung die Wand "wegdrücken", im Fluss 3x10 WH/Bein. Dabei immer die Beckenboden- und Bauchspannung halten und das Becken parallel zur Wand fixiert halten.

Wand Sitz (Bauch, Beine, Gesäß): Mit dem Rücken an die Wand stellen und in eine Sitzposition nach unten rutschen, die Fersen unter, oder etwas vor den Knien positionieren. Den Winkel zwischen Knie und Unterschenkel je nach Schwierigkeitsgrad wählen. Die Knie zeigen gerade nach vorne, die Arme sind in Schulterhöhe zur Seite gestreckt, die Unterarme beugen, Handrücken berühren die Wand. Beim Ausatmen die rechte Ferse hochnehmen, dabei Ellenbogen und Hände vor dem Körper zusammenführen. Beim Einatmen wieder öffnen und die Ferse abstellen. Beim nächsten Ausatmen ist die linke Ferse dran. Nabel immer nach innen spannen, eine lange Wirbelsäule und tiefe Schultern halten. 3x10 WH.

Wand-Rotation (Flexibilität): Aufrechter, schulterbreiter Stand mit den Fersen und dem Rücken an der Wand. Lange Wirbelsäule, Beckenboden anspannen, Nabel zieht nach innen und das Kinn leicht einziehen. Nun bei nach vorne fixiertem Becken den Oberkörper nach rechts drehen, den linken Arm in Schulterhöhe gestreckt mitnehmen und versuchen die Wand an der rechten Seite zu berühren. Die maximal mögliche Position für 5 Sekunden halten, Schultergürtel bleibt tief. 5-10 WH/Seite.

Hüftheben an der Wand (Gesäß und unterer Rücken): Rückenlage auf einer Matte, den Abstand zur Wand so wählen, dass die Fußsohlen satt auf der Wand aufliegen und der Winkel Ober- zu Unterschenkel 90° beträgt. Die Arme liegen neben dem Körper auf dem Boden. Beim Ausatmen, Beckenboden und die Gesäßmuskeln anspannen und das Becken so weit vom Boden abheben, bis Oberkörper und Oberschenkel eine gerade Linie bilden, Knie bleiben gebeugt. Pausieren Sie am höchsten Punkt kurz, bevor Sie das Becken mit dem Einatmen wieder absenken. 3x10 WH.

Clemens hebt

Zehntausend Fans verwandelten das Wörthersee-Stadion beim Big-Air-Weltcup in Klagenfurt in einen Hexenkessel. Mittendrin war Freestyle-Snowboarder Clemens Millauer. Der Mollner, der in Kärnten lebt, sprang bei seinem Heimevent – wie seine Freundin Anna Gasser – mit Rang fünf Mitten in die Weltelite und machte einen großen Schritt Richtung Olympische Spiele 2026.

Clemens Millauer ist zurück in der absoluten Weltelite der Freestyle-Snowboarder. Und das, obwohl er mit 30 Jahren fast doppelt so alt ist, als einige seiner Konkurrenten aus Japan oder den USA. „Das muss ich mit meiner Routine kompensieren, ich bin ja jetzt schon eine Weile im Weltcup dabei“, lacht er im Gespräch mit dem extra-blick.

Der Mollner hatte sich bei den Olympischen Spielen 2022 in Peking im Training den Knöchel gebrochen. „Da bin ich doch viel länger drangehängt, als ich geglaubt hatte.“ Die letzten beiden Jahre konnte Clemens dann endlich wieder schmerzfrei trainieren, nun ist er zurück – und das so stark, wie selten zuvor.

Beim Saisonauftakt in der Schweiz hatte er im Big Air-Bewerb, wo die Snowboarder atemberaubende Sprünge zeigen, noch um einen Platz das Finale der besten Zehn verpasst. Beim Weltcup in Peking meldete er sich dann mit Rang sechs zurück in der Weltelite.

Vor 10.000 Fans war sogar Stockerl möglich

Und am vergangenen Wochenende legte der Snowboarder von der 45 Meter hohen, spekta-



Fotos: NZ PhotoZangerte

Clemens Millauer und Freundin Anna Gasser freuten sich über Top-Platzierungen und die unglaubliche Stimmung beim Heim-Weltcup in Kärnten.

ab Richtung Olympia 2026

kulären Rampe beim Heim-Weltcup im Wörthersee-Stadion – frenetisch angefeuert von etwa 10.000 Fans – noch ein Schaufeln nach.

Wie Freundin und Trainingspartnerin Anna Gasser kämpfte Millauer bis zuletzt um einen Stockerlplatz und landete nach drei Sprüngen auf dem ausgezeichneten fünften Rang. „Ein unglaubliches Erlebnis. Als ich am Vormittag die Quali geschafft hatte, ist mir ein riesiger Stein vom Herzen gefallen, ich wollte vor dieser Kulisse unbedingt im Finale dabei sein.“

Mit diesem Spitzenplatz ist der Steyrtaler seinem großen Ziel – der Teilnahme an den Olympischen Winterspielen 2026 in Italien – einen großen Schritt näher gekommen. Nach Rang 31 in Südkorea (2018) und der Verletzung in Peking (2022) hat Clemens Millauer mit den Olympischen Ringen noch eine Rechnung offen, die er begleichen möchte. „Wie es derzeit aussieht, sollte ich die Quali für Italien eigentlich schaffen.“

Am Wochenende steht mit dem Heimweltcup am Kreischberg das nächste Highlight am Programm – „wäre super, wenn ich mich dort wieder fürs Finale der besten Zehn qualifizieren könnte“, möchte der Freestyle-Snowboarder auf der Erfolgswelle weiterspringen.

Sein Terminkalender ist dicht gedrängt: Nach dem Weltcup am Kreischberg und einem Zwischenstopp in der Schweiz zieht der Weltcupross weiter nach Aspen (USA), danach gehts zurück nach Österreich zum nächsten Heimweltcup auf seiner Trainingsstrecke in Flachau-Winkel bevor die Saison Ende März mit der Weltmeisterschaft in St. Moritz abgeschlossen wird. In dieser Form zählt Clemens Millauer auch dort zu den Medaillenanhängern.

Thomas Sternecker



Mit spektakulären Sprüngen vor 10.000 Fans von der 45 Meter hohen Rampe im Wörthersee-Stadion landete Clemens Millauer im Big Air-Weltcup auf Rang fünf.

Harter Weg an die Spitze

Im Nordischen Ausbildungszentrum in Eisenerz werden Österreichs beste Nachwuchs-Biathleten professionell an die Spitze herangeführt. Einer von ihnen ist Julian Schober aus Roßleithen.



Julian Schober gehört zu Österreichs besten Nachwuchs-Biathleten.

Der 20-Jährige verknüpft in Eisenerz seine Ausbildung zum Tischler mit dem Spitzensport. Bis zu zweimal täglich wird unter professionellen Bedingungen trainiert.

Bei der Jugend-WM in Kasachstan konnte Julian 2023 mit Rang 18 aufzeigen, ein Jahr davor schaffte der Biathlet, der im Nachwuchsbereich einige österreichische Meistertitel erringen konnte, die Quali für die Jugend-

Olympiade in Finnland. Derzeit arbeitet er im Nordischen Ausbildungszentrum in Eisenerz mit seinen Trainern an einer – hoffentlich erfolgreichen – Karriere als Biathlet. „Ich möchte mich in meiner Altersklasse in der internationalen Spitze festsetzen und noch viele Erfolge feiern!“





#feelarlberg

SAISONZEITEN: 04.12. – 22.04.



FOLLOW US @SKIARLBERG_STANTON

WWW.SKIARLBERG.AT

